



Ostern 2014

# DAS LINDENBLATT



Freie Waldorfschule  
A-2525 Schönau  
Kirchengasse 22  
Tel: 02256/62181  
[landschule@waldorf-schoenau.at](mailto:landschule@waldorf-schoenau.at)  
[www.waldorf-schoenau.at](http://www.waldorf-schoenau.at)



Zeitschrift für Eltern, Lehrer, Schüler und Freunde der Rudolf Steiner Landschule Schönau



## INHALTSVERZEICHNIS

Lyrikseite .....	3
Gedanken .....	4
Aus dem Schulverein .....	5
1. - 3. Klasse - Fasching.....	6
2. Klasse - Franziskuspiel.....	7
3. Klasse - Die Farbenfänger.....	9
4. Klasse - Langlaufwoche.....	12
6. - 8. Klasse - Schiwoche.....	13
6. Klasse - Tropfsteine .....	15
7. Klasse - Ernährungslehre.....	16
8. Klasse - Chemie.....	17
10. Klasse - Betriebspraktika.....	18
10. Klasse - Semesterarbeiten.....	21
12. Klasse - Uniwoche.....	22
9. - 12. Klasse - Chorprojekt.....	23
Plastizieren.....	24
Hermes.....	26
Aus dem Kindergarten.....	27
Mandatsgruppen.....	28
Mittagstisch.....	30
Flurreinigung.....	31
Impulse.....	32
Vorhang auf.....	33
Sonntagnachmittags-Gespräche.....	34
Wooden Wings.....	35
Zabalaza.....	36
Danke für die Unterstützung.....	37
Rätselecke.....	38
Termine.....	39
Impressum.....	40



Die Lerche stieg am Ostermorgen  
 Empor ins klarste Luftgebiet,  
 Und schmettert hoch im Blau verborgen  
 Ein freudig Auferstehungslied.  
 Und wie sie schmetterte, da klangen  
 Es tausend Stimmen nach im Feld:  
 Wach auf, das Alte ist vergangen,  
 Wach auf, du froh verjüngte Welt!

Wacht auf und rauscht durchs Tal ihr Bronnen  
 Und lobt den Herrn mit frohem Schall!  
 Wacht auf im Frühlingsglanz der Sonnen  
 Ihr grünen Halm und Lauber all!  
 Ihr Veilchen in den Waldesgründen;  
 Ihr Primeln weiß, ihr Blüten rot,  
 Ihr sollt es alle mitverkünden:  
 Die Lieb' ist stärker als der Tod.

Wacht auf ihr trägen Menschenherzen,  
 Die ihr im Winterschlaf säumt,  
 In dumpfen Lüften, dumpfen Schmerzen  
 Ein gottfeindfremdet Dasein träumt.  
 Die Kraft des Herrn weht durch die Lande  
 Wie Jugendhauch, o laßt sie ein!  
 Zerreißt wie Simson eure Bande,  
 Und wie die Adler sollt ihr sein.

Emanuel Geibel



Sonne, Sommer - nein, der Frühling hat gerade erst begonnen. Aber der Sonnenschein in meinem Gesicht wärmt schon stark und macht mich träumen. Er zieht mich fort aus meinen Gedanken, hinaus ins Licht.

Waren denn meine Gedanken dunkel? Jetzt scheinen sie mir so: voller Sorgen, geklammert an das Erreichen von Zwecken, kreisend um Kleinkram. Gerade habe ich der Klasse mit einem Test gedroht, wenn Sie nicht mehr Bereitschaft zeigen, sich mit dem „Stoff“ auseinander zu setzen. Was war noch einmal der Gegenpol zum Stoff - Form? Kraft? Ja, form- und kraftlos wirken die Jugendlichen allemal, wenn sie sich bei strahlendem Sonnenschein dem mathematischen Stoff gegenüber sehen.

Die helle Welt verspricht dagegen Klarheit. Mit Freude schaue ich hinaus über den Tellerrand. Gerne ziehe ich den Sonnenstrahlen entgegen in die Ferne. Ist mir der strahlende, offene Himmel nicht näher, als der enge Raum meiner täglichen Sorgen?

Wie verwandelt sich alles, was mich bewegt, wenn ich es aus der anderen Richtung ansehen kann, von der Sonne her? Von welchen Idealen will mein Handeln sich leiten lassen, statt nach welchen Zwecken selbst streben? Wie kann ich

die goldenen Körner, die in mir liegen, sich in meinem Tun entfalten lassen? Wie erstarrt ist mein Handeln?

Wo kann Mathematik Kunst werden? Was sind die Fragen, die Jugendliche zu eigenem Suchen anregen können? Wie kann man die Schönheit des Geistes sichtbar machen? Wie kann man sich im Denken erleben? Träume ich, wenn ich in die Sonne schaue oder habe ich vorher geträumt?

Hermann Steier

### Oster-Stimmung

Wenn aus den Weltenweiten  
Die Sonne spricht zum Menschensinn  
Und Freude aus den Seelentiefen  
Dem Licht sich eint im Schauen,  
Dann ziehen aus der Selbstheit Hülle  
Gedanken in die Raumesfernen  
Und binden dumpf  
Des Menschen Wesen an des Geistes Sein.

Rudolf Steiner, Seelenkalender



## AUS DEM SCHULVEREIN

---



### Bericht aus dem Schulverein

Auf „Wege(n) zur Qualität“ wandern wir weiter! Am 10./11.4. beginnt der erste Teil der Verfahrensschulung, an dem rund 25 LehrerInnen und Eltern unserer und anderer Waldorfschulen teilnehmen werden. Auf die Zusammenarbeit mit Jakob Fuchs freuen sich schon alle!

Beim Frühlingsfest wurde das Ergebnis des Musikprojekts der Oberstufe präsentiert: "Jüdische Kultur- jüdischer Klang" – eine sehr anspruchsvolle Arbeit der OberstufenschülerInnen, die sicher verbunden bleibt mit der Erfahrung, dass hohe Anforderungen durch konsequente Übung bewältigt werden können. Ein HERZLICHES Dankeschön an Hilde und Johannes Vogel!!

Die 16. Olympiade steht uns bevor! Am 31. Mai werden mehr als 300 WaldorfschülerInnen der

fünften Schulstufe – heuer aus fünf Ländern – die Spiele austragen. Wenn SIE bisher noch nicht dabei waren, dann kommen Sie heuer und erleben Sie mit, wie diese vielen Kinder mit großer Ernsthaftigkeit und bewundernswerter Leichtigkeit dabei sind. Wenn wir zurückblicken auf all die olympischen Spiele, die wir hier in Schönau schon organisiert haben, so sind es - sage und schreibe – rund 4.500 Kinder, die über die Jahre an „unserer“ Olympiade teilgenommen haben und dies sicher als ein Kernerlebnis ihrer Waldorfzeit empfinden. Der ehrenamtliche Einsatz ist hoch - das kann unser OLY-Organisationsteam sicher bestätigen..., aber die glücklichen Gesichter der Kinder bei der Urkundenverleihung entschädigen uns stets für all die geleistete Arbeit!

In olympischer Erwartung grüßt herzlich

Angelika Lütkenhorst

## Schulball

Freitag, 2. Mai 2014

im Gemeindezentrum Schönau

Einlass: 20 Uhr

Beginn: 21 Uhr

Karten im Vorverkauf 8€  
im Schulbüro erhältlich unter 02256/62181-40

Karten an der Abendkasse 12€

Sie dürfen sich auf verschiedene  
Überraschungen freuen, die man sich  
nicht entgehen lassen sollte!

Das Ball-Organisationsteam freut sich auf zahlreichen Besuch!



# 1. - 3. KLASSE - FASCHING

## Impressionen vom Fasching



## 2. KLASSE - FRANZISKUSSPIEL



Am Freitag, 21. März 2014 führte die 2. Klasse unter der Regie von Frau Vogel mit viel Engagement und Freude das Theaterstück „Francesco“ auf.

Francesco, der heilige Franz von Assisi, war das Thema des Epochenunterrichts. Eindrucksvoll stellten die Kinder ihren Familienangehörigen Begebenheiten aus seinem Leben vor.



Wir als Eltern erlebten zum ersten Mal in der Schule solch eine Theateraufführung, da unsere Kinder Leron (4. Klasse) und Monja (2. Klasse) erst seit dem 10. Februar in der Waldorfschule sind. Und ich kann sagen: Wir waren sehr berührt von den darstellenden Kindern und ihrer Art zu spielen!!

Zu erwähnen ist, dass alle Kinder ihren Text hervorragend beherrschten - und manche Kinder



hatten wahrlich viel Text zu lernen. Das allein schon ist eine super Leistung. Auch die musizierenden Kinder waren souverän und es

war schön, ihnen zuzuhören. Was mich aber total fasziniert hat, war, dass die Kinder hinter der Bühne alles alleine und ohne Hilfe eines Erwachsenen managten: Sie zogen sich alleine



um, holten sich selbständig ihre Requisiten und wussten ganz genau, wann sie ihren Einsatz hatten. Alles lief „wie am Schnürchen“. Selbständigkeit und Selbstverantwortung pur! Unsere Tochter Monja erzählte nach der Aufführung, dass sie beim Zubinden ihrer Schürze Probleme hatte. Sie überlegte, was sie machen sollte, da ja sie auf die Bühne musste. Sie entschied sich für den weiteren reibungslosen



Ablauf der Darstellung und ging ohne Schürze auf die Bühne. Sie hatte das Ganze im Blick und wusste, dass ihre Schürze jetzt unwichtig war.

Mir fiel auf, dass Monja anderen Kindern während des Spiels „Regieanweisungen“ gab, zum Beispiel, wann sie etwas Bestimmtes tun mussten. Ich dachte, dass sie an diesem Tag ordentlich die



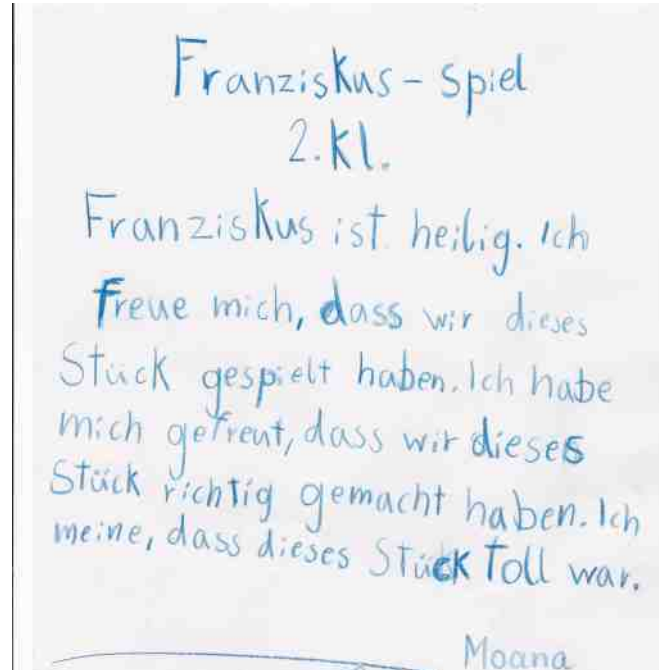
## 2. KLASSE - FRANZISKUSSPIEL



Chefin spielte. Während des Spiels wurde mir jedoch bewusst, dass sie mithelfen wollte, dass alles gut klappte. Das war ihr sehr wichtig. Am Abend vor der Aufführung sprang sie plötzlich aus ihrem Bett. Sie wollte unbedingt eine Passage des Stücks nachlesen, damit sie einem Buben die passenden Worte zuflüstern kann, falls dieser, an der Stelle wie am Tag zuvor, wieder Probleme hätte. Diese positive Mit-Verantwortung berührte mich sehr!

In geschickter Weise baute Frau Vogel die Verantwortung der Kinder immer weiter aus. Monja erzählte, wie sich das Üben immer mehr ausweitete und anspruchsvoller wurde. Ich war tief berührt, wie gut die Kinder mit dieser Verantwortung umgehen konnten. Als Mama will ich überdenken, wo ich unseren Kindern zu Hause noch mehr zutrauen darf! Sie können so viel, wenn man sie lässt und das Vertrauen in sie hat! Liebe Kinder der 2. Klasse: Ihr wart echt super! Danke für das schöne Spiel. Danke, Frau Vogel, für das Vertrauen, das Sie in unsere Kinder setzen!

Lara Glück, Mama von Monja, 2. Klasse



### 3. KLASSE - DIE FARBENFÄNGER



#### Das eurythmische Farbenfest der 3. Klasse

Alle Gäste sitzen auf ihren Stühlen, leises Gemurmel, die Bühne ist mit einfachen, großen und regenbogenfarbigen Tüchern geschmückt. Es ist ein wunderschöner Anblick und – einfach – sehr feierlich.



Das kommende Farbenfest wird mich sehr berühren, und daheim werde ich Tino bitten, mir den Liedtext aufzuschreiben, denn in mir summt eine für mich wichtig gewordene Melodie:

„Kling Klang Klokenklang kommt und last uns feiern. Tanzen springen lachen singen Bein und Rücken schwingen. Allemenschen alt und jung die grosen und die kleinen. Hand in Hand kwer durch das Land webt sich ein buntes Band.“ (Danke, mein Lieber!)

Die Melodie summt in mir. Ich höre auch weiter die Geige und das Klavier, die den Gesang mittragen und sich auch in mir niederlassen. Das alles berührt und ergreift, sanft, aber stetig, vermengt sich mit den Bildern, die ich in mir mitgenommen habe. Es fühlt sich stimmig an!

Was macht diese Vorstellung so besonders?

Was genau ist es, das mich als Mutter, als Mensch, berührt?



Warum denke ich bis heute immer wieder an diese halbe Stunde?

Um Ihnen diese Fragen nachvollziehbar zu beantworten, möchte ich ein bisschen weiter ausholen und Sie kurz zu unserem Elternabend am Jahresanfang einladen.

Wir haben uns an diesem Abend Gedanken über das 9. Lebensjahr gemacht und uns mit Inhalten aus der Menschenkunde beschäftigt. Wir haben gehört: In diesem Alter zu sein, bedeutet, Trennung und Loslösung von innerer und äußerer Welt zu erleben, auch immer wieder Angst zu empfinden, sich zu fragen - wer bin ich eigentlich? Es bedeutet auch, sich der Welt manchmal als gegenüberstehend zu erleben, als jemand mit plötzlich ganz einzigartiger Biographie. Das Gefühlsleben intensiviert sich



und das Helle bekommt das Dunkle an seine Seite gestellt, eine gewisse Unbefangenheit scheint teilweise zu verschwinden. Viele Fragen stellen sich dadurch dem Kind – und auch den Eltern. Jedoch auch große Freude über die neuen Entdeckungen und die neue Kraft kommen hinzu. Es sind besondere

gefühlslintensive Monate. Irgendwann kann man dann sagen: „Gegenüber der Angst steht jetzt der Mut, gegenüber der Erkenntnis des Todes die Erfahrung neuen Lebens.“ (Niemejer, 2011)

Es zerran die Kräfte, und „... in der Tat ist die Phase der freien kindlichen Phantasie, die das Kind so warm umhüllte, abgelaufen. Das Gefühlsleben macht eine große Metamorphose durch.“ (Lievegoed, 1982)

Metamorphosen sind wunderbar, wunderbar schön und mitunter schon auch anstrengend... Ich



### 3. KLASSE - DIE FARBENFÄNGER

glaube, dass das Farbenspiel eine sehr unterstützende Wirkung auf unsere Kinder hatte und es diese Metamorphose des Fühlens mit klaren Bildern, fließenden Bewegungen, beruhigenden und den momentanen Gefühlszustand deutlich benennenden Liedtexten sensibel begleiten konnte. Das Zerren der entgegengesetzten Kräfte, das Aufeinandertreffen der Farben mit den Farbenfängern, der Farbenfänger mit der Sonnenfigur und mit den Wasserwesen, der endgültige Sieg der Helden, all das waren Beispiele für fühlbare Stimmungen und Wesen.



Das finde ich das besonders gut Gelingene daran – jetzt hab' ich es!

- „Keiner hat mich hier befreit so lang. Jetzt kommst du, reichst mir die Hand. Ich zeig' dir den Weg durch das Anderland.“

- „Wir sind getrennt. Können nicht mehr leuchten. Hilf uns und bring' uns wieder zusammen.“

- „Aus der Asche bin ich wieder erwacht. Mein Feuer im Herzen ist entflammt.“

Es tut gut, passende Worte und Bilder durch ein Farbenspiel geschenkt zu bekommen! Schön war auch, dass es meist zwei zusammengehörige Figuren waren, die auf die Bühne traten und einen Charakter darstellten.

In der Dualität oder in der Gemeinschaft kann man sich viel eher geborgen fühlen!

Erwähnen möchte ich auch, wie grundsätzlich offen und kreativ die Kinder mit „Pannen“ umgegangen sind. In einer Situation, die mir gar nicht aufgefallen ist und auf die ich erst im Austausch mit einer anderen Mutter aufmerksam

wurde, haben die Kinder als Gruppe (!) spontan improvisiert und gemeinsam (!) eine eigene neue Lösung abseits der Regie sekundenschnell hergezaubert. Dafür meine ehrliche Hochachtung! (Also: Macht Fehler!)

Ich komme zum Ende meines Artikels und sage „Danke“ dafür, dass wir und unsere Kinder mit dem Fest der Farben das Leben feiern durften, das Leben mit all seinen hellen und dunklen Anteilen, mit all seinen Kräften und Metamorphosen. Das Leben ist gut und das Leben ist schön! Und das Leben siegt! Diese Haltung wurde unseren Kindern vermittelt.

Danke an Frau Stein, Danke an Karin Novak und Saghar Rammel für die Musikbegleitung und Danke an die beiden Künstlerinnen von „Living Movement“, die unsere Klasse eurythmisch begleitet haben! Ich finde die Homepage von „Living Movement“ auch empfehlenswert, denn wie heißt es dort gleich zu Beginn: „Kunst ist Mut!“ ([www.vonnunan.com](http://www.vonnunan.com)) Vielleicht steht ja gegenüber der Angst neben dem Mut auch die Kunst... darüber werde ich noch nachdenken.

Hören Sie die wichtig gewordene Melodie?

„Kling, Klang, Glockenklang, kommt und lasst uns feiern! Tanzen, springen, lachen, singen, Bein und Röcke schwingen. Alle Menschen, alt und jung, die großen und die kleinen, Hand in Hand, quer durch das Land, webt sich ein buntes Band.“

Eva Güntner

#### Die Farbenfänger

Welmoed Kollewijn und Rosalie Stark, die selbst Tanzaufführungen mit ihrem Ensemble gestalten und präsentieren, erklärten sich bereit, mit der 3. Klasse das Projekt „Die Farbenfänger“ einzustudieren. Sie gaben den Rahmen der Handlung vor, die Kinder waren rege an der Ausgestaltung der Details beteiligt. (Überall wo die Farbenfänger hinkommen, nehmen sie die Farben mit und hinterlassen nur Grau und Traurigkeit. Der Farbenraub beginnt bei einem Dorffest. Im Folgenden stehlen sie das Rot des Feuers, das Gelb der Sonne

### 3. KLASSE - DIE FARBENFÄNGER



und das Blau des Wassers. Kajetan und sein Kamerad Klopfer werden ausgesandt, die Farben zu befreien und wieder zurückzubringen. Zu guter Letzt treffen sie auch noch auf die Farbenfänger, die sie besiegen und endgültig vertreiben. Das Stück endet wieder im Dorf, wo der Sieg gebührend gefeiert wird.)

Beim Eintreffen der Musikerinnen (Saghar Omidvar-Rammel am Klavier, Mutter von Julian, und mir auf Blockflöte und Violine) war das Stück einigermaßen fertig einstudiert, die Dialoge eingeübt, die Choreografien der Tänze geprobt, die Abläufe klar, jedoch fehlten noch einige Instrumentalstücke.

Nun galt es, die passende Musik zu finden. Bei einem Treffen mit Welmoed und Rosalie besprachen wir, an welchen Stellen noch Musik gebraucht würde. Wichtig war dabei, den Charakter der Elemente hervorzuheben, sowie eine Klangwelt zu erschaffen, die den Auftritt der Farbenfänger anzeigt und deren Tun unterstreicht. Ebenso musste ausgemacht werden, wie die schon vorhandenen Lieder von den Instrumenten umrahmt und ausgestaltet werden sollten.

Beim Schreiben dieser Zeilen fällt mir auf, dass sich in dem Stück viele gegensätzliche Aspekte verborgen haben, die weder geplant, noch beabsichtigt waren, sich aber durch die Struktur des Stückes ergaben oder uns zugestoßen sind. Da wären zum Beispiel gleich zu Beginn das Gegensatzpaar Farbe und Grau bzw. Farblosigkeit; in der Dorfbevölkerung herrscht Fröhlichkeit, dann Traurigkeit. Möglicherweise fühlte sich das Publikum anfänglich fehl am Platz, da sich die Sitzgelegenheiten auf der Bühne befanden, das schauspielerische Geschehen sich unten – sozusagen in der Arena – abspielte. Die Verschiedenheit der Elemente (Feuer und Wasser) zeigte sich nicht nur in der tänzerischen Gestaltung, sondern auch in der Auswahl der Musikstücke (kraftvoll, feuriger Tango versus wellenförmig, fließender Gesang). Die Sonne (einfache, weiche, einstimmige Melodie) hatte gegen die Klangeffekte der Farbenfänger (Eindruck eines Gewitters mit Donnernrollen, Blitzen und sturmgepeitschten Regen, erzeugt durch moderne, lautmalerische

Spieltechniken auf Klavier, Blockflöte bzw. Violine) keine Chance. Besonders in der Sonnenszene kommt die Unvereinbarkeit von Hell und Dunkel, anders gesagt Licht und Schatten schön heraus. Musikalisch gab es Stücke, die in Klangfülle baden, gefolgt von einstimmigem Gesang. Aber auch stilistisch waren mehrere Richtungen vertreten (unter anderem ein mittelalterliches meditatives Stück, dann ein Rap begleitet mit Bodypercussion). Als Musiker waren wir durch das Mitproben und Mitgestalten Teil des Ganzen, aber auch wieder nicht, weil wir nicht von Anfang an dabei waren. Äußere Umstände führten dazu, dass mal dieser, mal jener besonders gute oder schlechte Laune hatte, diverse Bazillen und Viren beschernten uns einige Ausfälle (nicht nur Kinder, sondern gleich beide Tänzerinnen), was uns zwar mitunter ins Wanken brachte, aber nicht zum Absturz! Denn die Klasse war mit und an dem Stück gewachsen, sodass die beiden Aufführungen, die am Ende der Probenarbeiten standen, gleich und doch sehr verschieden waren.

Alles in allem haben wir nicht nur ein wunderbares Stück erarbeitet, sondern auch einen Einblick in das Wechselspiel des Lebens erhalten.

Karin Lee-Novák, Mutter von Tobias, Musikerin

#### Schülerberichte

Es war leicht und schön und sehr lustig, ein Farbenfänger zu sein. Ich hatte viel Spaß bei den Proben. Ich finde, es war ein schönes Stück und ich finde es schade, dass es vorbei ist.

Jan

Mir hat es sehr gut gefallen, weil wir so viel gelernt haben. Wir haben auch so viele neue Bewegungen und Lieder gelernt.

Matilda

Es hat mir sehr gut gefallen, als wir am Anfang den Kreis machten. Das Feuer und das Wasser fand ich cool.

Daniel



## 4. KLASSE - LANGLAUFWOCHE

### Die 4. Klasse beim Langlaufen in St. Jakob im Walde



Heute sind wir angekommen. Ich war sehr aufgeregt. Wir haben die Zimmer eingeteilt, dann haben wir gegessen und dann ging's los. Zwei Kilometer sind wir gefahren, bergauf, bergab. Es ist sehr anstrengend, ich bin 300000 mal hingefallen, okay, zehn Mal ... und jetzt schlafen, schlafen, schlafen!!! Zoe hatte Heimweh. Kurz gesagt, es war toll. Wir waren beim Bauernhof!!!

Lilith

Auf der Langlaufwoche war es wunderschön. Ich war mit Clarissa, Lilith und Zoe in einem Zimmer. Wir haben gespielt, dass das unser Hotelzimmer ist. Dann waren wir Langlaufen. Das kann man nicht beschreiben. Für mich war das traumhaft.

Lia



In der Früh war mir klar, dass dies der letzte Tag war. Trotzdem freute ich mich...

Ruby

Heute sind wir am Vormittag Langlaufen gewesen. Am Nachmittag sind wir zum Bauernhof gegangen. Es war sehr schön dort. Ich freu mich schon auf den nächsten Tag.

Leron

Heute bin ich aufgewacht, weil die Frau Thaler uns geweckt hat. Das Frühstück war sehr gut. Nach dem Frühstück mussten wir unser Zimmer aufräumen. Danach sind wir wieder Langlaufen gegangen; diesmal sind wir die 3.3 km-Strecke gefahren. Das war ziemlich anstrengend. Nach dem Mittagessen sind wir in den Stall gegangen. Da waren süße Kühe, Ponys, Hasen und Katzen. Meine Lieblingskatze hieß Joy, aber eigentlich waren alle Katzen süß.

Sebastian

Heute in der Früh waren wir wieder im Stall. Ihr könnt euch denken, bei wem ich war. Am Vormittag sind wir die 7 km-Strecke gefahren, am Nachmittag die 10 km. Ich muss sagen, es war sehr schön!!

Sebastian

Heute war es sehr schön. Ich bin 17 km gefahren. Meine Leistung fand ich echt bemerkenswert! Annika, Sebastian, Edi und ich haben den drei Hasen folgende Namen gegeben. .... Die Kühe fand ich ursüß; auf jeden Fall die jüngste.

Felipe



## 6. - 8. KLASSE - SCHIWOCH



### Einige Eindrücke von der gelungenen Schiwoche der Mittelstufe

Wir drei wurden im Herbst von Herr Dubann gefragt, ob wir als SnowboardlehrerInnen mit auf die Schiwoche der Mittelstufe fahren wollen. Wir freuten uns sehr darüber, so eine Chance zu bekommen, und fuhren natürlich mit. Ronja und Pia übernahmen die Anfängergruppe und Laurin die Fortgeschrittenen. Als wir in der Jugendherberge ankamen, waren wir positiv überrascht. Unsere Zimmer waren sehr schön und das Essen war auch *super*. Einige der Anfänger-Snowboarder standen zuvor noch nie auf einem Board, doch sie lernten sehr schnell. Es machte viel Spaß mit der Gruppe, da wir uns alle gut verstanden und sehr motiviert waren. Auch in der Fortgeschrittenengruppe lief alles gut. Es war eine wunderschöne Woche, in der wir viele Erfahrungen sammeln durften, und deshalb jederzeit gerne wieder mitfahren würden.

Pia, Ronja, Laurin aus der 10. Klasse



Wir hatten wirklich viel Glück, dass wir genau in der Woche nach Lackenhof fuhren, als der Schnee kam und wir die Woche auch schifahrerisch voll genießen konnten. Es gab auch einen *krassen* Wuzzler, der am meisten von Sarah V. und Linda H. bespielt wurde, aber leider auch von ein paar anderen Menschen, die aber nicht so *krasse* Gangster waren wie die genannten.

*Mörderleiwand* war auch der Turnsaal mit den großen Gymnastikbällen oder dann am Abend,

wenn wir uns voll ZUMBA reingezogen haben (Danke, Iris!!!!!!). Dann hat uns der *Kruml* einen *swaggy* Film gezeigt, der alle sehr berührt hat („Son of Rambow“ von Garth Jennings), bis die DVD steckte. Den Schluss haben dann daher nicht mehr alle erlebt. Das Essen war fast so *krass* wie das Schifahren, nur etwas abwechslungsreicher. Mittwoch Nachmittag sind wir gezwungenermaßen rodeln gegangen, aber schließlich waren alle total begeistert und glücklich. Vielen lieben Dank an die lieben LehrerInnen, dass sie 45 protestierende SchülerInnen einfach durchgezogen haben. Jedoch der Schlager der Woche war dann das donnerstag-abendliche Flaschendreihen. Alle SchülerInnen saßen beisammen und unterhielten sich prächtig, wenn es darum ging die Wahl zu vermeiden, Herrn Krumböck auf die Wange zu küssen.



Sarah V. und Linda H. und ein bissl Krumböck und Annabell Andi hat dankenswerterweise das Flaschendreihen ins Leben gerufen und auch deutlich davon profitiert. Die Woche verlief fast verletzungsfrei, wäre Annika nicht "*dubannisiert*" worden, was sie schließlich mit ihrem Kinn bezahlen musste. Die armen Snowboarder haben viel zu oft mit der Hand gebremst, was den Dauerbetrieb der Faschen nach sich zog. Bleibenden Eindruck hat Herr Krumböck mit dem hellblauen *Bauchtanzglitzerfetzlerl* um die Hüfte in der ZUMBAstunde hinterlassen. Dadurch hat er selbst die ärgsten Tanzmuffel zu rockigen Schwüngen „*exaniemiert*“ (Zum Verständnis wird dieser Begriff erst im Juni gebracht.).



## 6. - 8. KLASSE - SCHIWOCH



Andreas, Iris und ein bissl Krumböck  
Romans Highlight war neben den ZUMBAstunden mit Iris, die rote Piste, die aber leider nicht immer offen war. Überhaupt waren heuer viele Pisten gesperrt, weil am großen Ötscher zu wenig Schnee lag. Zoe meinte, sie fand es schade, dass sie sich in der Mitte der Woche die Hand verletzte und, dass sie den Film am Mittwoch sehr berührend fand. Bendi fand die Pisten am Anfang der Woche sehr gut, doch am Ende wurde es immer schlechter. Schade, dass der große Ötscher nicht geöffnet war. Marla meinte, die Woche wäre *total "ge.."* gewesen und hätte die Langlaufwoche in

den Schatten gestellt. Ida empfand, dass die Zeit zu schnell vergangen war und, dass sie lieber noch ein paar Tage angehängt hätte. Manuel raunte, dass in seinem Zimmer das Waschbecken undicht gewesen sei. Luca fand, dass das Snowboarden mit Laurin *voll cool* gewesen sei. Es sei noch vermerkt, dass die *unfaire* 8. Klasse im Stockbus bei der Rückfahrt oben sitzen durfte. URGEMEIN!!!

Roman, Zoe, Bendegúz, Marla, Manuel und Luca aus der 6. Klasse

Frau Würfliger hat die ganze Woche die „Siechen und Kranken“ mit vollem Einsatz in der Skihütte betreut und manch überraschte Schüler im Tischtennis *paniert*. Frau Wagner war so viel an der frischen Winterluft wie schon lange nicht mehr und beherrscht jetzt endlich den Pflugbogen perfekt, den auch Samira und später Leonie erfolgreich von ihr abgeschaut haben.



## 6. KLASSE - TROPFSTEINE



### Die Entstehung von Tropfsteinen

Wir, die 6. Klasse, haben in diesem Jahr mit Frau Wagner die Gesteine und damit einhergehend unterschiedliche Gebirgsarten und deren Eigenschaften besprochen. In dieser Gesteinsepoch beschäftigten wir uns daher ebenfalls mit den Höhlensystemen, genauer gesagt, mit den Tropfsteinhöhlen.

Obwohl sich aus Tropfsteinhöhlen das Wasser schon zurückgezogen hat, dringen nur noch wenige Wassermengen von oben durchs Kalkgestein. Viel Kalk ist darin gelöst. Bleibt ein solcher Wassertropfen an einer Vertiefung länger hängen, verdunstet ein Teil des Wassers und der Kalk bleibt zurück. So entstehen Tropfsteine. Diesen Vorgang versuchten wir mit einfachen Mitteln (wie z.B. Wassergläser und Wollfäden) selbst nachzuvollziehen.

Bei manchen Fäden ist leider nichts oder nur wenig geschehen, aber größtenteils entwickelten sich tropfsteinähnliche Gebilde. Zu Beginn bildete sich entweder am Glas oder direkt auf dem Faden eine weiße Schicht. Diese wuchs in den darauffolgenden Tagen immer weiter und auch unter dem Faden waren oft weiße Reste zu sehen, die herunter getropft waren. Jetzt waren am Faden bereits erste tropfenförmige Gebilde zu sehen, die immer weiter wuchsen und sich teilweise sogar mit den unten angesammelten Tropfenresten verbanden.

Hier können Sie ein paar Fotos davon sehen:





## 7. KLASSE - ERNÄHRUNGSLEHRE

### Ernährungskunde-Epoche in der 7. Klasse

*Viele Aspekte wurden in der Ernährungskunde-Epoche der 7. Klasse betrachtet: Wozu man Nahrung braucht? – nicht nur feste Nahrung, auch die Gefühlswelt gehört dazu. Qualität der Nahrung; biologisches Essen; unterschiedliche Ernährungsformen wie veganes, vegetarisches Essen; Rohkost; die Aufspaltung der Nahrung in ihre Bestandteile; der Weg durch den Verdauungstrakt und sämtliche beteiligte Organe;... Natürlich wurden auch Menüs geplant und zubereitet. Auf Bewertungsbögen wurden alle Komponenten berücksichtigt, die es zum Gelingen einer Mahlzeit braucht, vom Organisatorischen über die fachgerechte Zubereitung und die Zufriedenheit der „Gäste“ bis hin zum Ambiente.*

Am Montag kam die ganze 7. Klasse zu mir nach Hause, um zu kochen. Mit Frau Wagners Hilfe bereiteten wir Haferflockensuppe, griechischen Salat, Gemüse mit Kartoffelpuffer und Quinoa. Das Essen war zwar nicht so berauschend, aber wir hatten sehr viel Spaß! Am Dienstag machten wir Gurkensalat, Zucchini cremesuppe und Palatschinken süßsauer. Bere und ich bekamen nicht viel vom Kochen mit, da wir unseren verschwundenen Klassenkollegen suchen mussten, der wie vom Erdboden verschluckt war! Doch als wir wieder nach Hause kamen, gab es das beste Essen der Woche und unser Kollege tauchte auch wieder auf. Es stellte sich heraus, dass er sich „verlaufen“ hatte.

Manchmal ist Schule ja doch ganz spannend ;)

Berenike und Selina

Ein Hauch von "Globe" in Schönau!  
Im Schulhof spielen die SchülerInnen  
der 8. Klasse

### "Viel Lärm um Nichts"

von

**William Shakespeare**

Donnerstag 12. Juni 19.00 Uhr

und

Freitag 13. Juni 19.00 Uhr

Auf Ihr Kommen freut sich  
die 8. Klasse!

## Marionettentheater der 7. Klasse

Freitag 20.6. 19 Uhr

und

Samstag 21.6. 15 Uhr

### shop2help - Spenden beim Shoppen ohne Mehrkosten

Wenn Sie einen Online-Einkauf tätigen wollen, gehen Sie doch bitte ab sofort ZUERST auf <http://www.shop2help.net/orgportal.php?orgid=115> und prüfen Sie, ob Ihr Online-Shop dort vertreten ist. Ist das der Fall, dann wickeln Sie doch bitte den Einkauf darüber ab, denn die Schule erhält dann bis zu 4% des Einkaufswertes als Spende. Es sind viele Online-Shops dort vertreten: amazon, A1, baby walz, flug.de, ebookers.at, Otto-Versand, Quelle-Versand, Thalia, Sony und VIELE mehr! Wir freuen uns, wenn Sie diese Möglichkeit auch in Ihrem Umfeld weiter verbreiten könnten!

## 8. KLASSE - CHEMIE



### Aus der Chemiepoche der 8. Klasse

Heute am letzten Tag der Chemiepoche haben wir Pizzabrot im Steinofen der Schule gebacken.



So wird er luftiger. Beim Backen verbrannten uns ein paar Brote und wurden schwarz. Das bestätig-

Dazu haben wir den Ofen im Hortwald eingeheizt. Für den Teig haben wir 500 Gramm Mehl mit einer Packung Germ, Wasser und Honig gemischt. Nachdem wir alles vermischt und durchgeknetet hatten, deckten wir den Teig mit einem Tuch für 30 Minuten zu. Dann formten wir kleine



te uns, dass der Teig kohlenhydrathaltig war, denn Kohlenhydrate bestehen aus Kohle und Wasser (Hydro). Durch die Hitze beim Backen verdunstete das Wasser, wodurch das Gebäck verkohlte. Trotzdem waren auch viele gut genießbare Minipizzen dabei.

Mischa Tuchacek



Pizzen, die wir mit Tomatenmark und Käse belegten, zusammenfalteten und dann zum Ofen brachten. Der Grund für dieses Backerlebnis war nicht nur, dass wir bessere Hausfrauen und Hausmänner werden. Es diente uns auch als Epochenabschluss, um das Gelernte zu praktizieren.

Denn beim Backen geschieht ein chemischer Prozess: Durch die Zugabe von Germ entsteht ein Prozess, bei dem der Hefepilz die Kohlenhydrate aufnimmt und  $\text{CO}_2$  (Kohlendioxid) abgibt. Es bilden sich also Gase, die den Teig aufgehen lassen.





## 10. KLASSE - BETRIEBSPRAKTIKA

### Betriebspraktika Klasse 10

# AMNESTY INTERNATIONAL

Meine Erwartungen (Pia bei Amnesty International)

Ich war auf der Suche nach einem Praktikum. Ich hatte drei Ideen, hinter denen drei verschiedene Interessen stecken. Ich habe es bei einem Theater versucht, weil ich es interessant fände, einmal hinter die Kulissen zu schauen und vielleicht auch verschiedene Bereiche eines Theaterbetriebs kennenzulernen. Das zweite war IKEA, ein riesiges Möbel – und Einrichtungshaus. Hierbei hätte ich wahrscheinlich etwas über „wie verkaufe ich am schnellsten viel“ gelernt, was mich auch interessiert. Meine dritte Idee war Amnesty International. Die Organisation klang an sich schon interessant, weil sie sich für Menschenrechte einsetzt. Ich bin ein Mensch, der sich sehr für Gerechtigkeit interessiert. Ungerechtigkeit halte ich gar nicht aus. In so einer Organisation gibt es natürlich viele verschiedene Bereiche. Da ich sehr gerne zeichne und auch gerne mal in den Grafikbereich hineinschnuppern würde, dachte ich mir, ich könnte das auch mit einem Praktikum bei Amnesty verbinden.

Von Amnesty International habe ich eigentlich sofort eine Zusage bekommen. Ich habe mich natürlich sehr gefreut!

Erwartet habe ich mir eigentlich nichts Besonderes, ich habe mir gedacht, ich lasse es einfach auf mich zukommen. Ich wusste schon, dass meine Arbeit etwas mit Grafischem zu tun haben wird, aber nicht genau was.

Meine Eindrücke

[...] Ich muss schon sagen, ich hatte wirklich

Glück! Aleks, der für Amnesty YOUTH zuständig ist, hat sich super um mich gekümmert. Er hat mir das Büro, die Mitarbeiter und meine Arbeit gezeigt. Nicht nur während der Arbeit war es sehr angenehm und lustig mit ihm, sondern auch in den Pausen. Ich habe auch manchmal die Pause mit den Leuten aus dem Büro verbracht. Anfangs war ich ein wenig überfordert. Ich war es nicht gewohnt, mit so vielen fremden Leuten praktisch zusammenzuarbeiten. Es war teilweise ein seltsames Gefühl mit Leuten in einem Raum zu sitzen und jeder macht seine eigene Arbeit. Es wurde auch während der Arbeit geredet, aber natürlich nicht die ganze Zeit. Für jeden Bereich gibt es einen Raum. Ich habe an verschiedenen Plätzen gearbeitet. Meistens dort, wo derjenige, dem der Platz normalerweise gehört, auf Urlaub, oder krank war. Die meiste Zeit hatte ich aber denselben. Ich habe den Platz gemocht, es war immer sehr lustig, da die drei Frauen, die mit mir im Raum waren, sehr sympathisch und wirklich sehr lustig waren.

Ich bin Aleks sehr dankbar dafür, was er mir gezeigt, beigebracht und wie er sich um mich gekümmert hat.

Meine Arbeitsaufgabe

Meine Aufgabe war das Layouten eines Handbuchs für die Menschenrechtsbildung an der Volksschule. Es enthält Workshop-Anleitungen, die Lehrer dann mit ihrer Klasse machen können. Es gibt auch immer ausführliche Erklärungen, was die jeweilige Übung mit Menschenrechten zu tun hat. Es gibt viele gute Informationen und Tipps. Es ist sehr spielerisch aufgebaut. Meiner Meinung nach scheint es eine sehr gute Art zu sein, Kindern ein Gefühl zu geben, was Menschenrechte sind.

Es war eine sehr große Aufgabe, die ich das ganze Praktikum lang machen konnte. Aleks hat mir anfangs gar nicht viel erklärt. Da war ich kurz überfordert und habe darüber nachgedacht, wie ich das schaffen soll. Es ging aber sehr schnell, da habe ich gemerkt, dass es gar nicht so schwer ist. Den ganzen Text des Handbuchs gab es schon. Meine Aufgabe war es also, das Ganze in die Form

## 10. KLASSE - BETRIEBSPRAKTIKA



einer übersichtlichen und thematisch passenden Zeitschrift zu bringen.

Wie das genau funktionierte, ist zu lang zu erklären, als dass ich es hier alles beschreiben könnte. Ich habe mit Word gearbeitet. Es hat mich gewundert, was man mit diesem Programm so alles machen kann. Ich konnte einiges an eigenen Ideen einbringen, das hat mir Spaß gemacht.

Wie schon gesagt, geht es in diesem Handbuch darum, Kindern Menschenrechte auch hauptsächlich spielerisch beizubringen. Die zwei wichtigsten Spiele waren einmal ein Spiel mit dem Kaninchen und das andere ein Kasperlstück. Also habe ich das Handbuch zum Thema passend gestaltet und Illustrationen eines Kaninchens und verschiedener Kasperlfiguren öfter vorkommen lassen. Die Illustration des Kaninchens habe ich selber entworfen. Das Zeichnen war eine Abwechslung zum stundenlangen Sitzen am Computer. Ich habe verschiedene Varianten gezeichnet und Aleks hat sich dann für eine entschieden. Für dieses Spiel, habe ich auch einmal das Material fotografiert. Es hat mir wirklich Spaß gemacht.

Aleks und ich haben uns meistens am Ende des Tages zusammengesetzt und uns angeschaut, was ich bisher gemacht habe. Wir haben zusammen besprochen, was ich ändern kann, wie es weiter geht, usw.. Das war wirklich super, da ich dabei viel dazu gelernt habe. Ich habe gelernt, etwas genauer hinzusehen und auf Dinge zu achten, die mir vorher gar nicht aufgefallen wären.

Es gab teilweise natürlich auch Tage, an denen die Arbeit nicht so interessant war, aber im Großen und Ganzen hatte ich viel Spaß!

Dreimal war ich auch bei Besprechungen dabei. Die erste war das „Tuesday Morning Meeting“. Sie findet jeden Dienstag statt und jeder Mitarbeiter nennt seine anstehenden Arbeiten für die nächste Zeit oder fragt etwas, wenn er Fragen hat. Ich habe bei dieser Besprechung nur zugehört.

Die zweite war eine kleine Besprechung, bei der nur Aleks und zwei andere dabei waren.

Es ging um Festivals, wie man die Leute auf Amnesty aufmerksam machen kann, usw..

Diese war für mich die interessanteste Besprechung. Ich konnte sogar eigene Ideen einbringen.

Die dritte Besprechung war die Bürobesprechung. In dieser werden große Themen vom ganzen Büro besprochen. Ich habe nicht sehr viel verstanden, aber es war trotzdem interessant zu sehen, wie so eine riesige Besprechung funktioniert.

### Rückblick

Im Rückblick auf dieses Praktikum kann ich von einer sehr guten Erfahrung sprechen. Es war etwas ganz Neues für mich. Es war größer und unbekannter als mein letztes Praktikum. Ich wurde ins kalte Wasser geschmissen und ich glaube so etwas ist sehr wichtig für die persönliche Entwicklung. Ich hatte vorher keine wirklichen Vorstellungen und Erwartungen von dem, was ich machen werde, aber enttäuscht wurde ich auf keinen Fall. Anfangs war alles sehr unbekannt in diesem „Büro-Leben“, aber ich habe mich mit jedem Tag wohler gefühlt.

Ich konnte einiges dazu lernen. Ich bin froh einmal die Erfahrung gemacht zu haben, etwas zu arbeiten, was mit Grafik zu tun hat. Das Tolle ist natürlich, dass das Ganze in Verbindung mit einem Thema passierte, welches mich ebenfalls sehr interessiert und zwar die Menschenrechte. Ich wurde sehr freundlich aufgenommen und die Stimmung im Büro war super. Jeder war bereit, mir zu helfen, und ich habe mich sehr wohl gefühlt.

Ob ich mir vorstellen könnte später einmal etwas in diesen Bereichen zu arbeiten, ist eine sehr schwere Frage. Was ich auf jeden Fall sagen kann ist, dass es Themen sind, über die ich weiter nachdenken werde. Vielleicht ist es ja eine Richtung für mich.

Pia



## 10. KLASSE - BETRIEBSPRAKTIKA



Meine Erwartungen (David bei Computer-Reparaturservice "AfB Social&green IT")

- Ich erwarte mir von diesem Praktikum, dass
- ich nicht sehr viel selbst an den Kunden-PCs arbeiten darf.
  - ich neue und professionellere Methoden kennen lernen könnte, um PCs zu reparieren.
  - ich dank des langen, öffentlichen, eineinhalbstündigen Anfahrtswegs sehr müde sein werde.

- Es war dann so, dass
- ich fast die gesamte Arbeit an den Kunden-PCs verrichten durfte/musste.
  - ich dort nichts Neues lernte, da mein Chef genau die gleichen Methoden verwendete wie ich.
  - ich dank des langen, öffentlichen, eineinhalbstündigen Anfahrtswegs sehr müde war.

Fazit

Nach all diesen Erfahrungen im Praktikum bei der AfB kann ich sagen, dass es eigentlich ein gutes Praktikum war. Ich hatte wohl wirklich Glück, denn die Leute waren größtenteils nett zu mir. Ich verstand immer, was ich zu tun hatte, und ich bekam (zumindest aus meiner Sicht) nicht die „Drecksarbeit“ zugeschoben. Der einzige Grund, weshalb ich abends immer sehr müde war, war der Anfahrtsweg. Ich musste eineinhalb Stunden öffentlich fahren, erst Zug, dann Straßenbahn, und zu guter Letzt noch mit dem Bus. Um zu gewährleisten, dass ich nicht zu spät komme, musste ich um sechs Uhr aufstehen, anstatt um sieben

Uhr, wie ich es gewohnt bin. Mir gefiel das Praktikum sehr gut, da mir die Arbeit Spaß machte. Und so merkte ich: Wenn einem die Arbeit Spaß macht, ist es, wie als würde man für sein Hobby bezahlt werden (Wenn man bezahlt wird!).

David

Janis in der Pizzeria "Fratelli d'Italia"



Tagesberichte:

Mittwoch, den 5.2.2014:

Ich begann mit meinem Praktikum früher als die restlichen Schüler meiner Klasse, weil ein Angestellter im Urlaub war.

An meinem ersten Tag wurde mir von Margerita alles gezeigt. Als erstes zeigte sie mir, wie man die Kaffeemaschine bedient und wo die Gläser und die Getränke sind, danach zeigte und erklärte sie mir noch andere wichtige Grundlagen. Meine Hauptaufgabe war das Kellnern, wobei ich nicht kassiert habe. Sonst habe ich Gemüse für die Pizzen geschnitten, Geschirr ein- und ausgeräumt, gekehrt, die Tische geputzt und teilweise Pizzen belegt. Es waren eigentlich immer Gäste zu bedienen und ich hatte immer etwas zu tun. Es war ein sehr abwechslungsreicher und lustiger Tag. Ich hatte viel Spaß an meinem ersten Tag und freue mich auf den nächsten.[...]

Freitag, den 14.2 („Valentinstag“):

An diesem Tag waren fast alle Tische von 18 bis

## 10. KLASSE - BETRIEBSPRAKTIKA



21 Uhr reserviert! Jeder der nicht reserviert hatte, musste leider weggeschickt werden. Das tat meinem Chef meistens sehr leid. Ich hatte am Vormittag genug zu tun, nicht zu viel, aber auch nicht zu wenig. Am Nachmittag jedoch hatte ich einen ziemlichen Stress, bin aber ganz gut damit klarkommen. Am Abend kamen meine Schwester und meine Mutter mit ihrem Freund zu mir in die Pizzeria. Um ca. 22 Uhr hat mein Chef in der Pizzeria das Licht ausgeschaltet und begonnen, mit den weiblichen Gästen zu tanzen. Ich fand das so lustig und musste die ganze Zeit lachen. Er hat einfach eine tolle Stimmung in der Pizzeria verbreitet. Ich bin an keinem anderen Tag so lange in der Pizzeria geblieben wie an diesem Tag. Ich blieb ca. bis 23 Uhr und bin dann mit meiner Mutter nach Hause gefahren.

Janis

Clara als Lagerarbeiterin im "Depot"

Im Rückblick hatte ich ziemlich anstrengende drei Wochen, doch ich bin froh, eine weitere Erfahrung in meinem Leben gemacht zu haben, auch wenn ich so eine Art von Arbeit in Zukunft nicht mehr machen will. Ich durfte neue Menschen kennenlernen und erfuhr, wie die Welt für diese Arbeiterklasse aussieht. Manche sind glücklich mit diesem Beruf, manche aber auch nicht. Ich persönlich zähle mich zu dem Teil, der diesen Beruf nicht erlernen will.

Es hat mir auch gezeigt, dass ich mich früher um eine Arbeit umsehen muss, denn sonst werde ich vielleicht noch einmal ins Fettnäpfchen treten.

Clara

## 10. KLASSE - SEMESTERARBEITEN

### Semesterarbeiten der 10. Klasse: Präsentationen in der Woche ab 16. Juni

In der 10. Klasse schreiben die Jugendlichen ihre zweite große eigenständige Arbeit. Diese ist eine Vorübung für die Jahresarbeit in der 12. Klasse und wird schon zur vorwissenschaftlichen Form hingeleitet. Quellen sollen schon angegeben, Sachbücher verwendet und ein Exposee erstellt werden. Das Thema sollte einen starken persönlichen Bezug haben, um die Arbeit zu erleichtern und zu ermöglichen, dass eigene Gedanken einfließen und nicht nur zusammengefasst und wiedergekaut wird. Als quantitatives Ziel werden 5000 Wörter vorgegeben, weniger als die Hälfte wie in der 12. Klasse, aber doch schon ein Umfang, der mit freier Improvisation nicht qualitativ zu füllen ist. Es wird also schon eine Fähigkeit geübt, die übers bloße Aufsatzschreiben hinausgeht. Die schriftlichen Arbeiten sind mittlerweile (größtenteils) fertiggestellt und werden in der Woche ab dem 16. Juni von der Klasse in Vorträgen präsentiert.

Pia Ifede Aydt:	Rassismus
Ronja Deml:	Kindheit
Hannah Eckert:	Normierte Nahrung
Alina Floner:	Wie werde ich von meinem Umfeld beeinflusst?
Florentine Galler:	Kinderzeichnungen
Katja Hailzl:	Schönheitswahn
Jonathan Lernpeiss:	Videos fürs Internet erstellen
Janis Malek:	Kernkraft
Lucienne Maramara:	Mein Familienbetrieb
Jacopo Morrone:	3D-Animation
Sämi Prosenz:	Eishockey
Laurin Schatzer:	Skateboarden
Clara Turcu:	Buddhismus
Sebastian Wirth:	Computersysteme und ihre Fehler
David Würflinger:	Mobile Kommunikation



## 12. KLASSE - UNIWOCH

### Die Uniwoche

Vom 7.-10. Jänner 2014 hatten wir die Möglichkeit uns das „Studentenleben“ anzuschauen - wir besuchten Universitäten und ihre Vorlesungen.

Manche von uns gingen in Gruppen, manche allein.

Die 12. Klasse stimmt damit überein, dass es empfehlenswert für die nächsten Klassen wäre, mehr Information gemeinsam mit Lehrern zu suchen, damit man nicht zu chaotisch organisiert endet (obwohl das Positive daran war, dass man auf sich gestellt auch dadurch viel „praktische Studentenerfahrung“ sammelt).

Die Themen der Vorlesungen, in denen wir waren, lauteten: Menschliches Gehirn, Sanskrit (Sprache), Nepuli (Sprache), Sprachphilosophie, Philosophie des Geistes, Architekturpsychologie, Geschichte des amerikanischen Films, Biologie und Ökonomie von Schmetterlingen, Physik für Biologen, Chemie für Biologen, Inszenierungsformen der Hauptuni, Entwicklung der westgermanischen Sprache ins Deutsche, Schnitt von Filmen (Filmakademie), Tourismus (Vorlesung auf Englisch), Arbeitsphilosophie, Nachhaltigkeit, „Green Jobs“.

Bis jetzt wissen wenige von uns, was sie studieren wollen, aber es ging nicht darum, dass wir in einer so kurzen Zeit (vier Tage) diese Entscheidung treffen mussten. Das Ziel war die Frage, ob man sich auf einer Universität zurechtfindet und wohlfühlt, aber auch, dass man sich eigene Meinungen bzw. Reflexionen bilden kann. Hier ein paar davon:

„Man sollte sich vor der Uniwoche auf jedenfall ein bisschen vorbereiten, sich die Webseite und das Vorlesungsverzeichnis ansehen. Ansonsten ist es nicht leicht, eine Vorlesung zu finden, die auch interessant ist. Ich fand die Uniwoche insgesamt sehr interessant, auch wenn es manchmal etwas chaotisch war, da alles anfangs ein bisschen unübersichtlich war. Wenn ein Student oder eine Studentin als Begleitperson dabei ist, ist es bestimmt ein Vorteil. Ich war ohne Begleitperson/Student mit ein paar Leuten aus der Klasse unterwegs, was mir auch gut gefallen hat, da man

auch so leicht mit Studenten ins Gespräch kommen kann.“

Nadine Hubi

„Die Uniwoche war für mich sehr interessant. Ich war an der Wiener Uni, aber auch in der Donauuni in Krems. Ich habe diese unterschiedlichen Wahrnehmungen machen wollen, weil ich den Unterschied zwischen einer staatlichen und einer teilweise privaten Uni kennenlernen wollte.“

Katharina Wolfram

„Ich finde die Lern- bzw. Unterrichtsart sehr angenehm. Man verbringt ein bis zwei Stunden am Tag in einer Vorlesung und hat danach noch genug Zeit sich den Stoff so anzusehen, dass man sich ihn merkt, plus genug Freizeit. Die Vorlesungen laufen durchgehend ohne dumme Fragen und Störungen, man geht mit dem Stoff sehr schnell und gut voran. Mir hat es gut gefallen.“

Adele Riedinger

„Als ich im Seminar für die alte Sprache Sanskrit war, wollte der Professor, dass ich nach der Matura sein Seminar besuche und er hat mir begeistert von Sanskrit erzählt. In einem Imbisslokal am Unigelände sprach ich mit einigen Studenten über ihre Fächer und ihr Studentenleben. Sie wirkten auf mich nicht so als ob sie viel Stress hätten.“

Leona Tuchacek

„Meine Erwartungen wurden übertroffen. Ich war mit einer Mitschülerin, der supertollen Marie, auf der Hauptuni und auf der neuen Wirtschaftsuni. Ich weiß jetzt mit Sicherheit, dass ich studieren werde.“

Niklas Prokschy

Theater der 12. Klasse

**"Die Ratten" von Gerhart Hauptmann**

Di. 27.5. 2014 und Mi. 28.5. 2014

jeweils 19 Uhr

## 9. - 12. KLASSE - CHORPROJEKT



### Proben des Chorprojekts der Oberstufe

Ursprünglich war ein Chorprojekt mit Frau Hansen geplant. Als diese aber ausfiel, sprangen Frau und Herr Vogel, die seit Anfang des Schuljahres den Oberstufenchor leiten, mit einem Projekt ein. Bei dem Projekt geht es um jüdische Musik, ein sehr breit gefächertes Programm, denn das jüdische Volk war und ist über weite Teile des Erdballs verstreut. So probten wir, von Volksweisen bis zur „West Side Story“, ein internationales Repertoire. Hierbei fiel mir die Hingabe von Frau und Herrn Vogel auf und das, obwohl das Projekt bei den Schüler nicht immer auf Gegenliebe stieß. Ja, manchmal war es sogar richtig mühsam, aber umso größer war die Freude an Erfolgen: wenn der Gesang stimmte, die Instrumentalbegleitung

unterstützte (ebenfalls ein großes Lob) und die stimmungsvollen Lieder ihr Übriges taten, dann klang das richtig geil!

Zusätzlich bekamen wir, über Herrn Vogel, noch instrumentale Unterstützung von Horst Hausleiter, einem bekannten Musiker, der auch schriftstellerisch tätig ist und seiner Klarinette Töne entlocken kann, von denen ich nicht dachte, dass ein Instrument sie überhaupt erzeugen kann.

Wie bei unseren vorherigen Chorprojekten auch, gab es vor dem Singen immer ein Mittagessen. Dies fand im Tennishaus statt und wurde von Frau Vogel und Frau Lütkenhorst organisiert. Ein großer Dank gebührt auch Frau Jüptner, die immer unseren Geschirrberg abgewaschen hat.

Marvin Savic (11. Klasse)

### Jahresarbeits Themen der 12. Klasse

- |                        |   |
|------------------------|---|
| 1. Deml Kimball        | Natur/Umweltschutz  |
| 2. Geiger Johanna      | Unscheinbare Energien   |
| 3. Haas Nino           | Erziehung von Kindern   |
| 4. Herold Anselm       | Ich – ein Selbstversuch   |
| 5. Hubi Nadine         | Frühgeburt - zu früh ins Leben<br>Und wie soll es jetzt weitergehen?        |
| 6. Kienbacher Johannes | Kunsttherapie   |
| 7. Murnberger Nana     | Das blinde Mädchen (Buch)   |
| 8. Perez Roman Elias   | Bewegung, Sport, Fitness - welche<br>Auswirkungen haben sie auf den Körper? |
| 9. Piller Moritz Enzo  | Burnout Syndrom – echte Krankheit<br>oder Modeerscheinung?                  |
| 10. Prokschy Niklas    | Sind wir von Geburt auf gut oder böse?                                      |
| 11. Riedinger Adele    | Körperliches und<br>geistiges Selbstbewusstsein                             |
| 12. Schober Marie      | Adoption  |
| 13. Singer Melinda     | Reinkarnation   |
| 14. Wolfram Katharina  | EU – ein Jahrhundertprojekt?  |
| 15. Zgainiski Paulina  | Der Einfluss der Biographie auf das<br>Leben eines Künstlers                |

Die Präsentation der Jahresarbeiten findet vom 28.4. bis zum 30. 4. 2014 im Festsaal der Schule statt!



## Ein Fach stellt sich vor: Bildhauerischer Unterricht für die Klassen 9 bis 12

Theoretisch es ist leicht, sich einen Überblick über den Unterricht an der Waldorfschule zu verschaffen.

Man braucht nur im Lehrplan nachschauen und die Beiträge zu den Themen für diese Klassen lesen. Theoretisch! Jede Schule ist nur so gut, wie gut die konkreten Lehrer in ihren Fächern agieren. Eines verbindet uns jedoch, und das sind die Grundlagen die Rudolf Steiner (schon vor ca. 90 Jahren) formuliert hat. In seinem Vortragswerk in Bezug auf die Pädagogik spricht er an mehreren Stellen von Erziehungskunst. Wie ist das zu verstehen - Erziehung als künstlerische Tätigkeit? Wenn man darüber ein wenig nachdenkt, erscheint das eigentlich als selbstverständlich! Es gibt im Menschenleben keinen anderen Lebensabschnitt, welcher so von natürlicher Kreativität durchdrungen wäre wie das Kindheits- und Jugendalter! Es liegt also nahe, dass nicht nur der Kunstunterricht künstlerisch gestaltet werden soll, sondern alle Fächer an der Waldorfschule. Der Kunstbegriff von Steiner orientiert sich am platonischen Prinzip: Schön ist das, was wahr und gut ist. Die Natur offenbart uns dieses Prinzip in allen ihren Erscheinungen. Wir sollen sie studieren, um sich von ihr inspirieren zu lassen. Er empfiehlt Kunst mehr als Mittel dazu, um sich selbst in der Natur zu erkennen. Natur und Kultur sind in diesem Sinne keine Gegensätze, sondern sich gegensätzlich unterstützende Prozesse. Besonders der Kunstunterricht eignet sich dazu, diese Prinzipien praktisch umzusetzen. Im Rahmen meiner Waldorflehrer-Ausbildung in der Goetheanistischen Studienstätte in Wien lernte ich die Grundprinzipien der Metamorphosenlehre kennen und benutze diese nun als Werkzeug, um die oben genannten Ziele zu erreichen. Es ist im Rahmen dieses Artikels nicht genügend Platz, um diese Methode genauer zu beschreiben. Mehr Einsicht ermöglichen die "Muttertexte"(Arbeitsinhalte) in den Zeugnissen für die Klassen 10 und 12. Bei den "Muttertexten" für die Klassen 9 und 11 spürt man wahrscheinlich die Einflüsse meiner

ersten Ausbildung als Restaurator in der Bildhauerei, wo realistisches Zeichnen und Plastizieren einen wesentlichen Einfluss auf meine persönliche Kunstfertigkeiten hatte. Ich hoffe, dieser Artikel hilft Ihnen, die Absichten meines Unterrichts zu verstehen.

Donat Grzechowiak,  
Fachlehrer für Kunstgeschichte und Werken

## Arbeitsinhalte der verschiedenen Klassenstufen

### 9. Klasse

Die ursprüngliche Werkepoche wurde vor zwei Jahren als eine Kunsthandwerk-/Bildhauereiepoche initiiert. Diese neue Epoche ist als Ergänzung zur Kunstgeschichteepoche der 9. Klasse konzipiert worden. Die ursprüngliche Idee dahinter beruht auf meiner Erfahrung aus den letzten vier Jahren, dass bei der Bewältigung von so viel theoretischem Wissen in der Kunstgeschichte die sinnliche Erfahrung verloren geht. Außerdem betrachte ich diese Epoche als eine Einführung in die Kunst der Bildhauerei und des Kunsthandwerks in historischem Kontext.

Folgende Arbeiten machten die Schüler im letzten Schuljahr:

Die erste Übung bestand aus dem Eingravieren des eigenen Namens in Hieroglyphen samt Umrahmung in eine Platte aus Schaumzement (Ytong).

Die zweite Übung beinhaltete die Herstellung einer Gussform (eines Negativs) in einer selbst vorbereiteten Gipsplatte nach den Vorbildern alter griechischer und römischer Münzen.

Die dritte Übung stellte den Versuch eines Flachreliefs dar, entweder nach eigenem freien Entwurf oder als Wiederholung der Münzmotive im Positivverfahren.

Bei der Herstellung des Hauptwerkstücks sollte eine Kopie eines altertümlichen Reliefs anhand der zur Verfügung gestellten Fotos angefertigt

# PLASTIZIEREN

---



werden.

Dies geschah in mehreren Schritten:

1. Herstellen einer 1:1 Fotokopie des Reliefs und Übertragen der Grundrisse auf die vorbereitete Platte aus weichem Ton.

2. Die eigentliche bildhauerische Arbeit an der Kopie .

3. Nach der Fertigstellung wurde das Tonmodell mit Gips ausgegossen und somit eine sogenannte „verlorene Form“ hergestellt.

4. In der zum Guss vorbereiteten Form wurde das Original-Positiv sorgfältig gegossen.

5. Nach der Aushärtung musste der fertige Guss von der Form abgeschlagen und die fertige Kopie noch bildhauerisch nachgearbeitet und gereinigt werden.

## 10. Klasse

Die Plastizierepoche wurde mit ganz unterschiedlichen Zielen auf zwei Blöcke aufgeteilt:

Im ersten Teil galt es, sich zum ersten Mal gedanklich mit den Grundbegriffen der Bildhauerei zu befassen. Man sollte die Prinzipien der dreidimensionalen Gestaltung zuerst verstehen und dann in Form von Übungen praktisch umsetzen. Diese Prinzipien sind einfach und einleuchtend. Konkav (Wölbung) als aktives Prinzip steht zu Konkav (Aushöhlung) in prinzipieller Opposition. Als erste Aufgabe haben wir mit der Gestaltung einer gebogenen Fläche begonnen. Die zweite Übung war ein Versuch, die beiden Polaritäten in dynamischer Verbindung darzustellen.

Um die genaue Flächenbearbeitung zu erleichtern, haben wir diese Übung zuerst in Ton und dann in Ytong ausgeführt.

Der zweite Teil der Epoche war viel „lockerer“ und jeder Schüler durfte sich eine „freie Form“ aussuchen oder eine Kopie eines Kunstwerks aus der Antike anfertigen. Das Ziel war diesmal nur die praktische Umsetzung der neu erlernten Prinzipien der Flächengestaltung. Schließlich wurden

einige Werkstücke mit Gips abgegossen.

## 11. Klasse

Das Thema in dieser Schulstufe ist ein Porträt in Form einer Büste in natürlicher Größe.

Die Schüler werden aufgefordert, die Welt und sich selbst objektiv zu betrachten und die Ursachen für die Erscheinungsformen zu studieren. Um eine Ähnlichkeit zu erreichen reicht es nicht, sich nur auf zwei oder drei charakteristische Details zu konzentrieren. Man muss die ganze Zeit jedes Element in Bezug zu allen anderen Teilen des Gesichts koordinieren. Es geht darum, nicht das zu sehen, was man sehen will, sondern das, was wirklich ist.

## 12. Klasse

Die Steinhauenepoche bildet in gewisser Hinsicht einen würdigen Abschluss der schulischen Laufbahn an der Waldorfschule.

Das Thema ist frei! Eine abstrakte, organische Form soll geschaffen werden, basierend auf Formen, die in fließendem Wasser entstehen, den sogenannten „flow forms“, die den Bildeprozessen des ganzen organischen Lebens zugrunde liegen. Von diesen Formansätzen ausgehend suchten wir Inspiration direkt in dem Stein und versuchten, in den unregelmäßigen Formen des Bruchsteins eine harmonische Struktur zu finden.

Man braucht viel Kreativität und Vorstellungsvermögen, um diese in dem Chaos zu erkennen und eine eigene Idee zu verwirklichen!

Diese bildhauerische Arbeit stellt für mich eine Metapher für das Leben des erwachsenen Menschen dar - man gerät manchmal in eine Sackgasse und man weiß nicht, wie es weitergehen soll: Da hilft nur ein guter Rat und Mut! Manchmal muss man auch das beste anfängliche Konzept ganz hinterfragen und die Skulptur buchstäblich auf den Kopf stellen, um einen neuen Ansatz finden zu können, eine neue Inspiration. Für mich klingt das ganz nach der realistischen Beschreibung unserer Existenz im sogenannten Erwachsenenleben.

Genau dort verabschieden wir unsere Absolventen, hoffentlich gut ausgerüstet!



## HERMES-Österreich

Geistgemäße Geldgebarung

### 1. Mai 2014 **Geld, Kultur und Wirtschaft 1914 - 2014**

**10.30** **Erfolgreiche Alternativen**  
*Regionale Projekte stellen sich vor*

**13.45** **HERMES 2013 – Ein Rückblick**

**15.00** **Podiumsdiskussion**  
*Die sozialen und wirtschaftlichen Fragen – 1914  
Wie schaffen wir heute menschengemäße Verhältnisse?*

mit Marcus Schneider (Einführungsreferat), Raoul Kneucker,  
Paloma Fernandez de la Hoz, Rainald Grugger  
Moderation: Leonhard Weiss



**Rudolf Steiner Schule Pötzleinsdorf**  
Geymüllergasse 1, 1180 Wien (Straßenbahn Linie 41)

# AUS DEM KINDERGARTEN



## VISION MACHT SCHULE

Auf Spurensuche nach den Anfängen des Schönauer Waldorfkindergartens begab sich Evmarie Herold und lud Elisabeth und Günter Ebner und mich zu einem „Sonntags-Erinnerungs-Frühstück.“

Damals ... lang ist's her. Ebners bringen schon ihr Enkelkind in den Schönauer Kindergarten. Damals ... gab es zuerst einmal nur diese Vision ... eine Rudolf Steiner Schule auf dem Land!

So begann alles flussaufwärts in Pottenstein an der Triesting im Wohnzimmer der Familie Ebner - eine Gruppe junger, engagierter Eltern machte sich auf, eine Landschule für ihre Kinder aufzubauen.

Aus dem Badener Raum fanden sich bald interessierte Eltern mit kleinen Kindern dazu und auch einige Menschen, die der Gruppe mit wohlwollender geistiger und finanzieller Unterstützung zur Seite standen. Im Hause Anton Winters fanden ein Lesekreis (Theosophie) und gemütliche Treffen mit den Kindern statt. Heimo Wilfan hielt uns einen Vortrag zur „Sozialen Dreigliederung“. Kurt Strametz, Susi Kadanka und Franz Kaiser-Kassner waren mit Rat und Tat und Liebe die großen Stützen in den Anfangszeiten und auch weiterhin treue Begleiter der niederösterreichischen Waldorfbewegung.

Da alle unsere Kinder noch recht klein waren, beschloss man, vorerst einen Kindergarten zu gründen. Nach längerer Standortsuche zwischen Baden und Pottenstein fanden sich geeignete Räume im Appartement - Haus Witzmann in Bad Vöslau, die von Günter Ebner und Franz Kaiser-Kassner als Kindergarten geplant und in der Folge ausgestattet wurden.

Der „Rudolf Steiner Schulverein im Raum Baden“ wurde gegründet. Der erste Obmann Kurt Strametz bewältigte sämtliche Amts- und Behördenwege und schon im Herbst 1986 wurde der erste Waldorfkindergarten Niederösterreichs in Bad Vöslau, Bahnstraße 1-3, feierlich eröffnet. Cordula Ott - eine junge Waldorfkindergärtnerin aus Stuttgart hatte schon im Haus der Familie Predl eine kleine, private Spielgruppe geführt und konnte nun mit ihren Kindern und Angela Mer-

kom als Helferin an ihrer Seite in die schönen, neuen Räume einziehen. Auch ein großer Garten mit alten Bäumen, schöner Wiese, Sträuchern, Blumen und Kräutern wurde für die Kinder geöffnet.

Im Sommer 2006 feierte der Waldorfkindergarten Bad Vöslau mit vielen Gästen, alten und neuen Freunden, mit Eltern und Kindern und Kindergärtnerinnen sein 20-jähriges Bestehen.

Die Kinder von „damals“ sind heute erwachsene Menschen, die meisten Initiatoren sind ergraut und Kurt Strametz, der so viel zur Entstehung des Kindergartens beigetragen hat, begleitet uns bereits von „drüben“.

Eine „Rudolf Steiner Landschule“ gab es für die Kinder der Gründungs-Eltern nicht. (Lisi Ebner: „Die Zeit war nicht reif.“) Doch die Samen waren gestreut ... Die Vision fand ihre Verwirklichung flussabwärts in Schönau an der Triesting.

„Klein - aber fein“ war und ist der Wahlspruch des eingruppigen Waldorfkindergartens in Bad Vöslau. Möge er noch lange unter dem Schutz der alten Linde bestehen. (Das Haus wurde seinerzeit auf Geheiß der „alten Frau Witzmann“ um den Baum, dessen Krone sich schützend über das Hausdach breitet, herum gebaut.) Und möge er noch vielen Kindern eine schöne Zeit darin ermöglichen!

Gerda Luhn





### Elternbeitragskreis - Alle Jahre wieder ...

Hab ich mich in der Saison vertan? Alle Jahre wieder ...?

Wir von der Elternbeitragsgruppe senden alle Jahre wieder im Februar die Aufforderung an alle Schulfamilien, die neuen Elternbeitragsklärungen auszufüllen und zu retournieren. Hier eine kleine Statistik: Bis zum Abgabetermin haben 98 Familien (von 127) ihre Erklärungen abgegeben – danke an alle, das verlässliche Übermitteln erleichtert die Arbeit sehr. Wer Tipps für mich hat, was ich mit den sieben Familien mache, die trotz Nachtelefonierens auch 14 Tage später nicht abgegeben haben, melde sich bitte bei mir.

Aber auch alle Eltern, die gerne in der Elternbeitragsgruppe mitarbeiten wollen, bitte ich, sich bei mir zu melden. Derzeit hat die Gruppe drei MitarbeiterInnen. Ali Rammel spricht mit allen neuen Familien, die während des Jahres zu uns stoßen. Anstatt also seinen Hobbys nachzugehen, fährt er ca. zwanzig Mal pro Schuljahr in die Schule und führt einstündige Gespräche. Danke, Ali, dass du diese Aufgabe übernimmst und als einer der ersten Repräsentanten unserer Schule gegenüber neuen Schulletern auftrittst.

Angelika Lütkenhorst ist unsere Feuerwehr, sie führt schwierige Gespräche, übernimmt Termine, wenn Ali und ich nicht können und kümmert sich um die Zahlungseingänge. Falls sich jemand mit dem Thema „Leadership“ beschäftigt, findet er oder sie in Angelika ein tolles Anschauungsobjekt. Ich kümmere mich neben dem Einsammeln der Elternbeitragsklärungen um die Gespräche mit den neuen Familien an den Aufnahmenachmittagen. Ich mag es, so viele neue Eltern kennenzulernen. Auch wenn es in den Gesprächen um „Rechte und Pflichten“ der Schulletern geht, erlebe ich auch viele persönliche, interessante Gespräche.

Mit zwei weiteren Mitgliedern wäre die Elternbeitragsgruppe nachhaltig gut aufgestellt.

Selbstverantwortung und Gemeinschaft: Bei den Elternbeiträgen arbeiten wir mit fixen Tabellen, um eine größtmögliche Transparenz zu schaffen. Die Tabellen sind einkommensabhängig. Ob je-

mand neben dem Einkommen Vermögen hat, kostenfrei wohnt oder Unterstützung von den Großeltern bekommt, können und wollen wir nicht erfassen. Hier kommt die Selbstverantwortung zum Tragen. Was bin ich bereit, in unsere Schulgemeinschaft zu investieren? Betrachte ich den Elternbeitrag als etwas, das ich nach unten optimieren möchte? So wie ich vielleicht Steuerlasten minimieren möchte? Oder sind die Beiträge aus der Tabelle ein Betrag, dem ich einen persönlichen Anteil hinzufügen möchte? Danke an all jene, die das auch heute schon machen!

Leider zeigen die Anträge an den Bildungsfonds, dass das Schulgeld das Budget vieler Schulletern überstrapaziert. Glücklicherweise gibt es Familien, die mit ihren Beiträgen den Bildungsfonds unterstützen und so eine (zeitlich begrenzte) Unterstützung für Familien in schwierigen Situationen ermöglichen. Für 2014/15 fehlen im Bildungsfonds ca. 300€ pro Monat. 300€, das sind 30x 10€ oder 20x 15€. Hier werden Nachjustierungen im Elternbeitragsangebot jederzeit gerne entgegengenommen.

Und noch ein Hinweis, der gerade „alten Hasen“ vielleicht nicht geläufig ist: Die Schule freut sich immer über Sponsoren. Sollten Sie Kontakte spielen lassen und Sponsoren für unsere Idee begeistern, so können Sie ab gewissen Betragshöhen Gutschriften für Ihren Elternbeitrag erwirken. Details gibt es bei Angelika Lütkenhorst.

80% der Kosten unserer Schule bringen wir Eltern auf – danke an alle! Nur weil wir so viele sind, können wir unseren Kindern diese Schule ermöglichen.

Nina Stranz  
für die Elternbeitragsgruppe

# MANDATSGRUPPEN

---



## Aus dem Buffetkreis

Liebe Schulletern!

An den Schulfesten bemerke ich immer, wie schnell ein Schuljahr vorüber ist... Kaum haben wir das Herbstfest gut "über die Bühne" gebracht, organisieren wir das Buffet für den Adventbasar und nun schon das Frühlingfest, gefolgt von der Olympiade und dann, wenn schon so richtig der Sommer in Schönau einzieht, das letzte Fest des Schuljahres, das Sommerfest.

Seit dem Adventbasar bieten wir, dank der Initiative einiger Schulletern veganes Essen (Suppe, Hauptspeise und Kuchen) an. Danke an Ute Braser, die hier die Initiative aufgegriffen hat! Es ist schön, wenn hier aus einer Idee, einem Gespräch

und einem Herumprobieren ("Wie machen wir das mit dem Warmhalten auf den Wärmeplatten, wie hoch ist die Nachfrage?, usw.") etwas Neues bei einem Schulfest entstanden ist - durch die aktive Mitarbeit einiger Schulletern. Zu welchen Schulletern zählen Sie sich? Sind Sie auch aktiv? Sind Sie diejenigen, die immer gerne viel Selbstgekochtes/Gebackenes zum Schulfest mitbringen, oder diejenigen, die gerne Geld spenden und das Buffetteam kauft damit ein, oder jene, die nicht abheben und nicht zurückrufen, wenn die Buffetlistenverantwortliche anruft? Vielleicht haben ja gerade SIE eine Idee, wie Sie sich einbringen können! Let's discuss!

Andrea Gruber  
Für den Buffetkreis

Er ist's

Frühling lässt sein blaues Band  
wieder flattern durch die Lüfte;  
süße, wohlbekannte Düfte  
streifen ahnungsvoll das Land.

Veilchen träumen schon,  
wollen balde kommen.

Horch, von fern ein leiser Harfenton!

Frühling, ja du bist's!

Dich hab' ich vernommen!

Eduard Mörike

## 16. Waldorf-Olympiade

in Schönau an der Triesting

am Samstag, 31. 5. 2014

**Mehr als 300 WaldorfschülerInnen  
der fünften Schulstufe  
- heuer aus fünf Ländern -  
werden die Spiele austragen.**

**Ein alljährlich beeindruckendes Ereignis  
in einem wunderbaren Ambiente !**



## Bericht vom Mittagstisch

Seit Anfang März ist es soweit: dank der Hilfe von Herrn Winter, Herrn Daurer, Herrn Simlinger, Herrn Heller und meines Sohnes - Danke an alle! - haben wir eine richtige Hortküche: leuchtend rot, gut abwaschbar, mit Waschbecken für alle Waschwünsche, einem leicht zu putzenden Boden... Wenn noch die letzte Leiste von Frau Stranz montiert ist und mir die tägliche Dokumentation von Kühlschranktemperatur, Wareneinkauf, etwaigen Fliegeneerscheinungen usw. in Fleisch und Blut übergegangen ist, dann ist die Grundlage geschaffen, ordentlich für das leibliche Wohl der Hortkinder zu sorgen.

Und all die anderen?

Es gab dieses Jahr bereits zwei Probelaufe mit Catering für Oberstufenklassen... die werden jetzt evaluiert, um daraus zu lernen.

Denn das Ziel ist ganz klar: Essen für alle, die über Mittag in der Schule bleiben.

Wer aber bleibt wann wie lange sinnvoll in der Schule? Darüber denken wir gerade in der Lehrerkonferenz nach, entwerfen Modelle, die wir dann in der ganzen Schulgemeinschaft bewegen werden.

Bis dahin ist vielleicht auch die Subventionsentwicklung klarer - und los geht's!

Ada Rogalla

# FLURREINIGUNG



## Flurreinigung

*Am Freitag, dem 21.3. 2014, war die 4. Klasse bei strahlend schönem Wetter unterwegs, um die Straße von der Schule weg bis nach vor zur B18 auf beiden Seiten von weggeworfenem Müll zu befreien. Die Kinder waren sehr stolz auf ihre orangefarbenen Warnwesten und Arbeitshandschuhe, mit welchen sie von der Gemeinde ausgestattet worden waren. Sorgfältig grasten sie jedes Fleckchen Wiese neben der Straße ab und wurden sehr fündig. Kleine Naturerlebnisse ließen unsere Aktion zu einem reichen Erlebnis werden. Müde und zufrieden konnten die Kinder am Schluss Getränk und Knabberriegel - auch das war von der Gemeinde Schönau beigeleitet worden - genießen. In den Aufsätzen, die im Deutschunterricht über Zukunftsvisionen geschrieben wurden, kam durchwegs zum Ausdruck, dass sich die Kinder auch kritisch mit diesem Thema auseinandersetzen.*

Maria Thaler

Auszüge aus verschiedenen Aufsätzen:

*...es wird Licht ohne Strom geben.....Es wird eine Welt ohne Müll geben ... die Autos werden lautlos fliegen und mit Müll getankt werden .... Die Energie wird durch viele Sonnenscheiben am Himmel hergestellt werden ...in der Zukunft wird alles schön grün sein ...*



Kleine Berichte über die Flurreinigung:

Zuerst hat Frau Thaler Handschuhe, Müllsäcke und Warnwesten ausgeteilt. Dann haben wir uns in Gruppen geteilt, ich war mit Lia, Lilith und Clarissa in einer Gruppe. Wir sind ganz hinten gegangen und haben eher kleinere Sachen gesammelt, die anderen die großen Sachen... Die anderen haben eine Schlange gesehen...

Johanna



Wir haben einen zerfledderten toten Hasen hinter einem Zaun gesehen, eine tote Blaumeise und eine giftige Babyschlange.

Joy

Heute nach der Pause sind wir zur Bank (runde Bank beim Hort) gegangen. Da haben wir orangefarbene Westen, Handschuhe und Müllsäcke gekriegt. Dann haben wir drei Gruppen gemacht und angefangen. Eine Gruppe hat den Großteil gemacht und die anderen die kleine Arbeit. Ich habe eine Schlange entdeckt, dann haben wir auf die anderen gewartet. Danach sind wir zur Bundestraße gegangen, dann auf die andere Straßenseite und dann sind wir auf der anderen Straßenseite wieder zurückgegangen. Bei der Schule haben wir etwas zum Trinken und zum Essen bekommen, dann war die Schule aus.

Victor



**"Die Kraft im Samenkorn"  
oder  
"Welcher Geist lebt in unserer Schule"**

Wir bestaunen Blumen in ihrer Schönheit und Farbenpracht und wenn wir uns dann in dieses Naturwunder vertiefen, erkennen wir, dass das Samenkorn diesen Ursprung in sich trägt. Es geht um das (fast) Unscheinbare – nicht die sichtbare Blume – sondern um das in der Erde schlummernde Samenkorn, das all das beinhaltet, wie seine Gestalt einmal im Außen sein wird.

Diese unsichtbare Anlage im Samenkorn, die bestimmt, welche Farbe/Form/Frucht usw. eines Tages für das menschliche Auge wird. Es ist dieser Gedanke, den ich mal hatte: Das Unsichtbare erhebt sich ins Sichtbare (wie die Kraft im Samenkorn) – das Sichtbare erhebt sich ins Unsichtbare (wenn das Äußere so „handelt“ wie es im Geist angelegt ist).

Wenn das sichtbare Materielle in unserem Leben die sichtbare Blume ist, dann ist unsere innere geistige Ausrichtung die Kraft des Samenkorns. Was wir geistig in unser inneres Samenkorn legen – das wird eines Tages in der hineingelegten Form sichtbar sein.

Ausschlaggebend für diese Zeilen war die letztjährige Abschlussrede zum Audit von Herrn Schneeweiß (aus Deutschland), der den Qualitätszertifizierungsprozess in unserer Schule mit Frau Bulasikis zusammen im Fluss hielt. So stellte er am Ende eine sehr wichtige Frage, die die Schulgemeinschaft noch zu lösen hätte: „Welcher Geist lebt in dieser Schule?“

Diese Frage war in meinen Augen eine sehr bedeutende, wenn nicht sogar eine grundlegende für das, was in der Schule wie läuft / zustande kommt / initiiert wird / nach außen wirkt. Genau diese Frage habe ich sehr oft in mir, wenn ich an die Schule denke oder dort bin.

Als „nicht-gelernte-Anthroposophin“ oder „Nicht-Steiner-Kundige“ habe ich mich also fernab von waldorfmäßigen Spurrillen dieser Frage angenähert. Es war für mich ein interessanter Weg, mich auf die Suche nach einer persönlichen Antwort zu machen. Dieser Weg hat dann auch abgefärbt auf

das Privatleben – ist also nicht nur die Schule betreffend verlaufen.

Und so öffnete sich plötzlich mit Beginn des Frühlings und durch ein Erlebnis mit zwei Mädchen aus der 6. Klasse ein inneres Türchen. Ich hatte eine für mich stimmige Antwort, die rückblickend sowieso schon ein Teil meines Lebens war – aber sich mir nicht so offensichtlich zeigte:

Das, was wir mit unseren „äußeren Augen“ sehen, ist das Ergebnis unseres inneren Denkens und der inneren Einstellung in Bezug auf viele Dinge des Lebens. Es ist nicht zuerst die Materie da – oder weil wir sie mit unseren Händen geschaffen haben. Materie ist da, weil etwas in unserem Geist stattgefunden hat – nach meiner persönlichen Sichtweise: Geist formt Materie.

So ist die Frage: „Welcher Geist lebt in unserer Schule?“ aus diesem Blickwinkel doch sehr interessant und vielleicht auch hilfreich. Diese Frage betrifft jeden – Lehrkräfte, Eltern, SchülerInnen. Was natürlich auch in einem zweiten Schritt zu der Frage führt: „Wie gehen wir mit dieser erschaffenen Materie um?“. Auch wenn positive Materie erschaffen wurde durch unseren Geist, so trägt sie eine große Herausforderung in sich: Die Verantwortung, dass diese Materie wertgeschätzt wird, achtsam damit umgegangen wird. Unsere Handhabung der Materie (und sei es eine simple Türschnalle/Sessel/Tisch/Werkzeug oder das Eigentum/Werkstück eines anderen, usw.) würdigt das Werk unseres Geistes.

Dies alles nährte nun die Umsetzung meiner Idee, positive Begebenheiten von Schülern und Schülerinnen „auf die Bühne“ zu bringen. Nein – es geht nicht um Projekte, Theateraufführungen oder dergleichen. Es geht um diese positiven unscheinbaren kleinen Dinge (die Aufmerksamkeit bekämen, wenn sie nicht funktionierten und manche(r) dann gerne in seinen vorhandenen oder nichtvorhandenen Bart hineinbrummeln würde). Sie sind ein Teil von Requisiten für das Gelingen des großen Bühnenstückes namens Schule, Zusammenleben oder Leben überhaupt.

Sollte jemand auch „Kleinigkeiten“ selbst sehen,

## VORHANG AUF

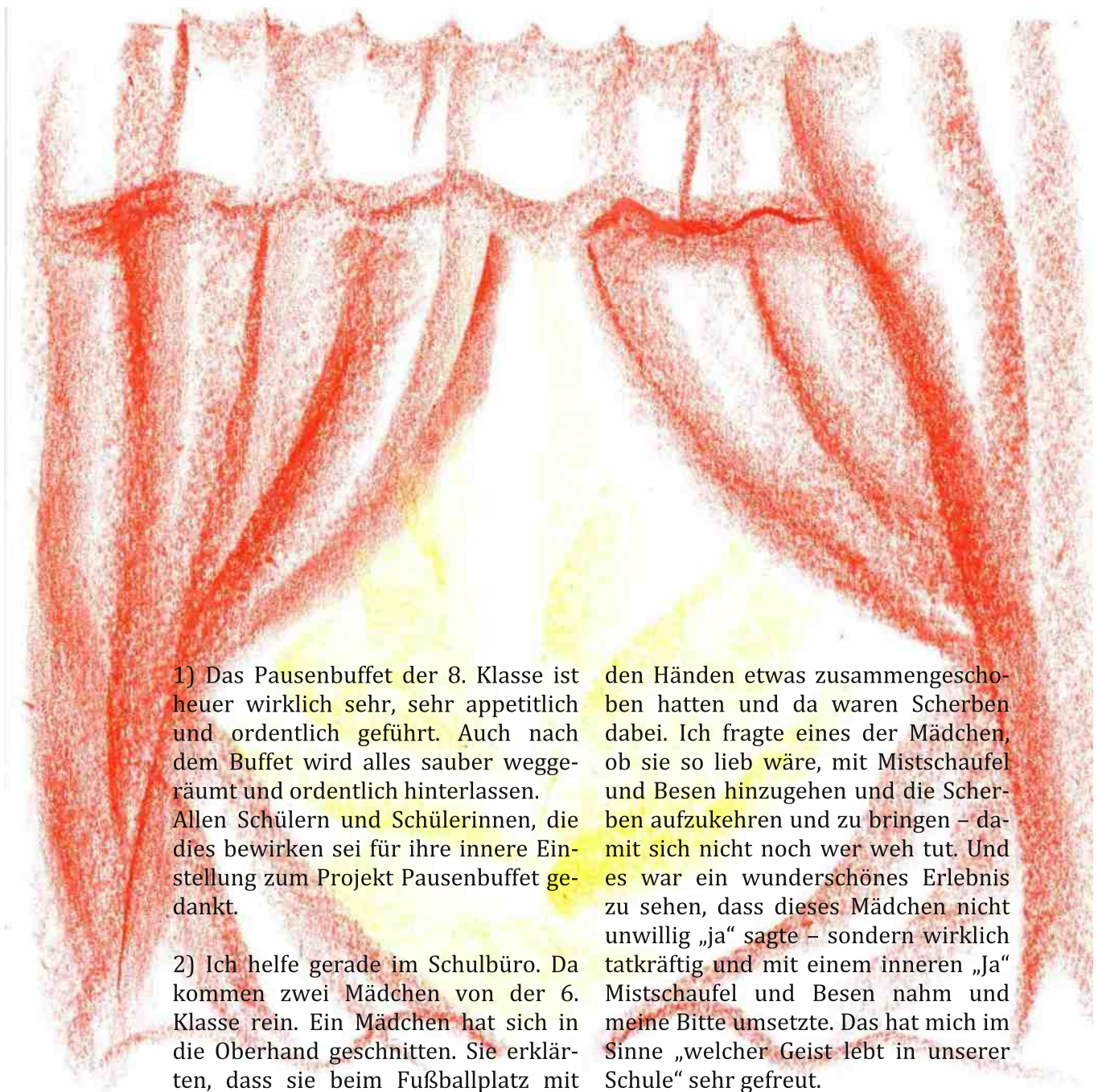
---



fühlen oder erleben, die unsere Schüler und Schülerinnen so im Schulalltag leben, dann bitte einfach anonym und ohne Namensnennung des Schülers/der Schülerin das auf einen Zettel schreiben und in die Box „Vorhang auf“ im Schul-

büro werfen. Vielleicht findet sich in der nächsten Nummer des Lindenblattes dann eine kleine Auswahl von „Kleinigkeiten“ oder ein anderes Thema.

Christine Butschek, Schülmutter der 6. Klasse



1) Das Pausenbuffet der 8. Klasse ist heuer wirklich sehr, sehr appetitlich und ordentlich geführt. Auch nach dem Buffet wird alles sauber weggeräumt und ordentlich hinterlassen.

Allen Schülern und Schülerinnen, die dies bewirken sei für ihre innere Einstellung zum Projekt Pausenbuffet gedankt.

2) Ich helfe gerade im Schulbüro. Da kommen zwei Mädchen von der 6. Klasse rein. Ein Mädchen hat sich in die Oberhand geschnitten. Sie erklärten, dass sie beim Fußballplatz mit

den Händen etwas zusammengeschoben hatten und da waren Scherben dabei. Ich fragte eines der Mädchen, ob sie so lieb wäre, mit Mistschaufel und Besen hinzugehen und die Scherben aufzukehren und zu bringen – damit sich nicht noch wer weh tut. Und es war ein wunderschönes Erlebnis zu sehen, dass dieses Mädchen nicht unwillig „ja“ sagte – sondern wirklich tatkräftig und mit einem inneren „Ja“ Mistschaufel und Besen nahm und meine Bitte umsetzte. Das hat mich im Sinne „welcher Geist lebt in unserer Schule“ sehr gefreut.



## SONNTAGNACHMITTAGS-GESPRÄCHE

Zum Sonntagnachmittags-Gespräch vom 16. Februar 2014 im  
Festsaal der Rudolf-Steiner Landschule Schönau

### **An der Schwelle von Geburt und Tod - Verantwortlicher Umgang mit den Grenzbereichen unseres Lebens (mit Beiträgen von Martin Gmeindl (Arzt) und Anton Kimpfler (Schriftsteller) sowie anschließender Gesprächsarbeit)**

Was früher als unantastbar erschien, gelangt nun immer mehr in den Zugriff scheinbarer technischer Machbarkeit. Welche Anforderungen dies an menschliche Freiheit und Moral stellt, soll an Beispielen der Reproduktionsmedizin, der Organtransplantation und der Sterbehilfe näher angeschaut werden.

Dr. Gmeindl zeigt in seinem Beitrag die Probleme auf und führt uns zu den Fragen, die sich daraus ergeben: Die Medizin verliert in den Grenzgebieten der Geburt und des Todes zunehmend ihre Unschuld. Der Beginn und das Ende eines Menschenlebens sind nicht planbar. Wann ist der richtige Moment für die Geburt? Jede funktionierende Gesellschaft schützt den Tod des Menschen. In jenen Gesellschaften, wo dieser Schutz nicht funktioniert, wird dies zur Belastung der ganzen Gemeinschaft. Organtransplantationen – welche Folgen haben sie? Fragen der Sterbehilfe – eine Tür in eine gefährliche Entwicklung? Schwangerschaft ist unantastbar – Reproduktionstechniken, die eine Schwangerschaft ermöglichen, wo bisher keine möglich war. Vieles ist in der Gesellschaft geregelt, die Wissenschaft ist aber immer schneller als die Regelung. Präimplantationstechnik – Wie bleibt für die Gesellschaft die Würde des Menschen erhalten? Der Mensch ehrt seine Toten – er hat da eine Verbindung zum Vorher und Nachher (Wie überhaupt bei all diesen Fragen von Bedeutung ist, ob ich das Leben des Menschen zwischen Geburt und Tod eingrenze, also einen Beginn und ein Ende setze oder ob ich es im Strom von Übergängen betrachte - ein Kommen von woher und ein Gehen nach wohin...). Die Placenta wurde früher ebenfalls bestattet. Wenn ein Kind entsteht, rechtfertigt dies nachher alles, was das Leben des Kindes betrifft. Vielleicht sind Unterstützungen notwendig, um den Leib für den werdenden Menschen besser geeignet zu machen.

Welches Menschenbild ist notwendig, um Missbrauch nicht zum bestimmenden Faktor werden zu lassen? Die Forderung an jeden einzelnen von uns: Zivilcourage zeigen!

Ein musikalisches Zwischenspiel mit Musik von Arvo Pärt, dargeboten von Frolieb Tomsits-Stollwerck, Evmarie Herold und Dr. Martin und Marlies Gmeindl - danach die Pause.

Anton Kimpfler wies zum Beginn seines Beitrages auf die Aufführung des 4. Mysteriendramas (Der Seelen Erwachen) hin, das zum Geburtstag Rudolf Steiners (27. Februar) in dessen Geburtsort Donji Kraljevec (heute Kroatien) aufgeführt wird. Zum seelischen Erwachen: Laut der Zeitschrift „Der Spiegel“ sterben in deutschen Krankenhäusern 4 x so viele Menschen durch Ärztefehler, wie es in dieser Zeit Verkehrstote gibt. Im 1. Weltkrieg gab es 20 Millionen Tote, weil 50 Leute nicht „wach genug“ waren. Im 2. Weltkrieg kamen dann 60 bis 70 Millionen um. Und 2014 erleben wir einen rapiden Anstieg von Krebs-Toten. Sterbehilfe – Wider den hippokratischen Eid geben Ärzte die Todesspritze. Eine Alternative wäre Zuwendung, Therapie, Musik etc. Sterbehilfe hat bereits zu einem intensiven Tourismus geführt. „Freitod“, ein Unwort, denn dieser Vorgang kann nicht mehr rückgängig gemacht werden. Vom ökonomischen Standpunkt aus betrachtet: Welches Leben ist mehr wert? Organtransplantation: Neben dem Organ ist ja auch eine Krankheit die Ursache. Mit dem anderen Organ ist eine ständige Behandlung notwendig. Sterbehilfe zur Organentnahme. Nach dem Tod breiten sich die Organe im Kosmos aus. Wie ist das bei Menschen, die implantierte Organe in den Tod mitnehmen? Fehlgeburten, Lebenswertes Leben, Seelenpflegebedürftigkeit. Wenn das Herz tot ist, kann keine Organtransplantation mehr durchgeführt werden. Daher gilt jetzt der Hirntod als Todesfeststellung. Aber auch dabei

# WOODEN WINGS

---



gibt es keine klaren Grenzen...

Auch hier die klare Erkenntnis: Zivilcourage jedes Einzelnen ist gefragt!

Bei der anschließenden Gesprächsarbeit berichtet Hr. Reisser von einem ehemaligen Waldorfschüler, der in Südafrika aidskranke Kinder betreut. Eine Teilnehmerin erkundigt sich nach der Position, die anthroposophisch arbeitende Ärzte zu Fragen der künstlichen Befruchtung einnehmen, auch die Sterbehilfe (z. B. das Abdrehen der „lebenserhaltenden“ Apparate bei Sterbenden) wird

angesprochen... In unserer immer mehr am technisch Machbaren orientierten Welt kommen vermehrt weitere Eingriffe ins Lebendige auf uns zu. Hier kann es keine fixen „Regeln“ geben, wir sind aufgerufen, uns diesen Situationen zu stellen und aus einer inneren Verantwortung heraus zu entscheiden. Das Erkennen der Zusammenhänge und das Hinhören auf das eigene Gewissen werden „Notwendig“!

Ernst Sumpich

---

## Nachlese zu einem Workshop der Kompanie "Vonnunan" mit den Klassen 8 bis 12

„Vonnunan“ ist eine internationale Kompanie mit dem Schwerpunkt movopoetische Kunst und Interaktion. Sie besuchten Schönau mit „Wooden Wings“, einem Bewegungstheater für Jugendliche: *Wovon träumen wir? Welche Träume verwirklichen wir? Es geht darum, Ängste zu überwinden, zu fliegen und zu fallen... Haben wir den Mut gegen Grenzen und Mauern zu kämpfen, die wir in uns selbst, in der Gesellschaft oder in unserem engsten Kreis begegnen? Träume verschwinden, entstehen, verwandeln sich, und zusammen mit unseren Idealen sind sie Inspiration für unser Handeln und tragen uns durchs Leben.*

Was Schülerinnen dazu meinten:

Eingeladen war die gesamte Oberstufe. Es ging um ein Theaterprojekt der Gruppe Vonnunan. 9., 10. und 11. Klasse bekamen von der Gruppe einen einstündigen Workshop zur Verfügung gestellt. Wir fanden es sehr interessant, entspannt und lustig. Es war etwas ganz Neues.

Danach bekamen wir alle eine tolle Vorführung der Gruppe zu sehen. Es war sehr beeindruckend. Es ist bewundernswert, welche Ausstrahlung, Ausdauer und Kraft die Frauen zeigten. Es war für uns Jugendliche sehr interessant, die Eurythmie einmal in einer moderneren Version zu sehen und zu spüren. Es war wahnsinnig ergreifend. Eine tolle Sache!

Katja und Ronja, 10. Klasse





## ZABALAZA - Dienstag, 3. Juni, 20 Uhr im Festsaal unserer Schule

Ein Stück afrikanischer Kultur: gesungen und getanzt von Jugendlichen aus dem Kinderhilfsprojekt VULMASANGO in Kapstadt.

Die Künstler werden ab 17.4. auf eine Tournee durch Deutschland und Österreich gehen und dabei in 34 meist Waldorfschulen auftreten. Es ist bereits die siebente ihrer Tourneen, die überall für "Standing Ovations" gesorgt haben. Am 4. Juni werden sie auch in Wien in der Karl-Schubert-Schule auftreten.

Es handelt sich meist um Waisenkinder, die Florian Krämer, der Initiator des südafrikanischen Projekts, mit seinen südafrikanischen Helferinnen in den Townships von Kapstadt von den Straßen geholt hat. Auf einem Grundstück in Capetown werden jetzt sogar Waisenhäuser errichtet. Diese verwaisten, vernachlässigten Kinder sollen in Würde aufwachsen können, Bildung erhalten und einer hoffnungsvolleren Zukunft entgegenblicken dürfen. Das Projekt VULMASANGO gibt ihnen wieder diese Hoffnung und einen Ort der Zuflucht. Die Tournee ist eine große finanzielle Hilfe - es wird nur um freiwillige Spenden gebeten.

Florian Krämer ist ehemaliger Waldorfschüler aus Überlingen am Bodensee. Biographisch ist es unglaublich berührend, wie er überhaupt dazukam, so ein Projekt vor Jahren zu starten: Nach der Matura flog er in den Kongo, kam unversehens in die Wirren des Bürgerkrieges, musste versuchen zu Fuß durch den Urwald die Grenze nach Uganda zu erreichen. Vor Erschöpfung wollte er in einer letzten Nacht schon aufgeben, da tauchte quasi aus dem Nichts ein Knabe von etwa 8 Jahren auf, ergriff seine Hand und zog ihn eine Anhöhe hinauf. Bei einer Hütte setzte er ihn ab und das Kind verschwand. Am nächsten Morgen tauchten aus der Hütte Europäer auf. Dieses lebensrettende Erlebnis war für ihn ein Schlüsselerlebnis. Und das durch Hilfe eines Kindes! Es war entscheidend für ihn, sich um vernachlässigte und geschundene Kinder in Afrika zu kümmern.

Hannes Reisser



# DANKE FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG



## Der Bilanzbuchhalter in Ihrer Nähe!

Buchhaltung bis Rohbilanz  
Lohnverrechnung  
Controlling  
Kostenrechnung  
Berichtswesen

**Gerald Sonntagbauer**

**Bilanzbuchhalter**

**Adresse:** 2525 Schönau / Tr., Kirchengasse 12a

**Telefon:** 02256 / 64 598

**Mobil:** 0664 / 80 00 731

**e-mail:** gsofibu@gmx.at

**Sie wünschen das Besondere?**

**Wir haben es oder besorgen es gerne für Sie!  
Bücher von jedem Verlag!**

Bestellungen per Telefon, Fax oder e-mail und Lieferung über  
Waldorfschule Schönau möglich.

Kral-Berndorf bietet auch Lyrastifte, Schul- und Zeichenbedarf  
in hervorragender Qualität  
sowie Geschenkartikel und Lederwaren



A-2560 Berndorf,  
J.-F.-Kennedy-Platz 2,  
Tel 02672 / 8 22 36, Fax 02672 / 8 22 36-4  
e-mail: buch@kral-berndorf.at

A-2500 Baden, Hauptplatz 3,  
Tel 02252/48 401, Fax 02252/48 401-3  
e-mail: buchhandlung@zweymueller-baden.at

**Im Internet erreichbar:  
[www.buchpartner.at](http://www.buchpartner.at)**

# Killer!

ENTSORGUNG MIT SYSTEM

## Ihr professioneller Entsorgungspartner für:



- Altölrecycling
- Abfälle und Wertstoffe
- Ölabscheiderinhalte
- Containerdienst
- Tank- und Industriereinigungen
- Abfallkonzepte für Werkstätten, Gewerbe und Industrie

*Wir arbeiten:*



- S**auber
- U**mweltfreundlich
- P**reiswert
- E**nergiesparend
- R**echtskonform

# [www.killer.at](http://www.killer.at)

Killer GmbH & Co KG  
Hirtenberger Straße 28  
2544 Leobersdorf

Tel: +43 (0) 2256/620 42  
Fax: +43 (0) 2256/620 34  
E-Mail: [abfall@killer.at](mailto:abfall@killer.at)



## RÄTSELECKE

Ergänze die fehlenden Selbstlaute und du findest Früchte und Gemüsearten:

Man kann sie trinken und essen: **K\_K\_SN\_SS**

Sie ist gelb und länglich: **B\_N\_N\_**

Sie ist klein und innen weiß: **L\_TSCH\_**

Es ist keine einheimische Frucht und hat eine orange Schale: **M\_ND\_R\_N\_**

Eine rote Frucht in Kugelform ist eine **K\_RSCH\_**

Eine kleine rote Frucht mit saurem Geschmack ist eine **W\_ \_CHS\_L**

Viel Spaß beim Rätseln wünscht die 4. Klasse!

### Der goldene Schuss



#### ZABALAZA

Ein Konzert mit Singen, Tanzen und Trommeln  
mit jugendlichen Südafrikanern

**am Dienstag, 3. Juni, 20 Uhr**

im Festsaal unserer Schule

Ein Konzert der ganz besonderen Art,  
geprägt von tiefsten Emotionen,  
Freude, Hoffnung, Unterhaltung  
und einem sehr persönlichen Bezug  
zu den Schicksalen der jungen Darsteller.  
Ein wahrhaft einmaliges Erlebnis!



## TERMINE

---

Mo. 7.4.	19:00	Elternabend Klasse 3
Di. 8.4.	19:00	Elternabend Klasse 4
Mi. 9.4.	19:15	Elternabend Klasse 11
Do. 10.4.	19:00	Elternabend Klasse 10
Fr./Sa. 11. + 12.4.		Verfahrensschulung WzQ (Wege zur Qualität)
<b>Mo. 14.4. bis Fr. 25.4.</b>		<b>Osterferien</b>
Di. 29. - Mi. 30.4.		Präsentation der Jahresarbeiten Klasse 12
Di. 29.4.	18:30	Elternabend Klasse 9
<b>Do. 1.5.</b>		<b>Staatsfeiertag</b>
<b>Fr. 2.5.</b>		<b>schulfreier Tag (Fenstertag)</b>
Fr. 2.5.	ab 20:00	Schulball im Gemeindesaal
Mo. 5.5.	15:00	Präsentation der Jahresarbeiten Klasse 8
Mo. 5.5.	18:00	Elternabend Klasse 1
Di. 6.5.	18:30	Elternabend Klasse 6
Fr. 9.5.	14:00	Präsentation der Jahresarbeiten Klasse 8
Mi. 14.5.	19:15	Elternrat
Sa. 17.5.	10:00 - 12:00	Nachholtermin Test / Klassen 7 - 12
Sa. 17.5.	9:30 - 13:00	Schulrat
Sa. 17.5.	13:30	Außerordentliche Generalversammlung zum Budget
Mo. 19.5.	19:00	Elternabend Klasse 5
Sa. 24.5.	9:00 - 16:00	jour fixe "geteilt"
Mo. 26.5.	19:30	Elternabend Klasse 8
Di. 27.5.	19:00	Theater der 12. Klasse
Mi. 28.5.	19:00	Theater der 12. Klasse
<b>Do. 29.5.</b>		<b>Christi Himmelfahrt</b>
<b>Fr. 30.5.</b>		<b>schulfreier Tag (Fenstertag)</b>
Do. 29.5. - Sa. 31.5.		Olympiade
Di. 3.6.	20:00	Zabalaza - Afrikanischer Chor im Festsaal
Di. 3.6.	19:00	Elternabend Klasse 3
Mi. 4.6.	19:00	Elternabend Klasse 4
<b>Mo. 9.6. bis Di. 10.6.</b>		<b>Pfingstferien</b>
Mi. 11.6.	19:15	Elternrat
Do. 12.6.	19:00	Theater der 8. Klasse: Viel Lärm um Nichts
Fr. 13.6.	19:00	Theater der 8. Klasse: Viel Lärm um Nichts
Sa. 14.6.	9:00 - 16:00	jour fixe "geteilt"
<b>Do. 19.6.</b>		<b>Fronleichnam</b>
Fr. 20.6.	19:00	Marionettentheater der 7. Klasse
Sa. 21.6.	10:00 - 16:00	Sommerfest und Tag der Offenen Tür
Sa. 21.6.	15:00	Marionettentheater der 7. Klasse
Do. 26.6.	8:00 - 12:00	Sommerfest im Kindergarten - Gruppe 2 - mit Eltern
Do. 26.6.	ab 15:00	Sommerfest im Kindergarten - Gruppe 3 - mit Eltern
Fr. 27.6.	8:30 - 10:00	Sommerfest im Kindergarten - Gruppe 1 - mit Eltern
<b>Mo. 30.6. bis Fr. 29.8.</b>		<b>Sommerferien</b>

## MEIN SENDER RADIO SOL 95,5



### SENDEWIEDERHOLUNG der Präsentation unserer Schule am Mittwoch, 30.4. von 16-17h auf RadioSOL 95,5

Radio SOL. Der Sender mit der Sonne.  
GOOD NEWS - GOOD SOUND - GOOD LIFE ; -)

#### Wie Sie SONNE tanken:

Einfach Radio SOL aufdrehen und genießen!  
Auf UKW 95,5 MHz im Wiener Becken und  
weltweit auf [www.radioSOL.at](http://www.radioSOL.at) Mehr als 900  
registrierte Mitglieder, mehr als 10.000 Hörer  
täglich. Informieren sie mit Radio SOL ein  
regional und österreichweit schnell wachsendes  
Hörer- & Mitglieder-Netzwerk mit einer  
zunehmenden internationalen Öffentlichkeit!

Redaktionsschluss  
für die nächste Ausgabe:

Mittwoch, 4.6.2014

Auf unserer Homepage  
[www.waldorf-schoenau.at](http://www.waldorf-schoenau.at)

finden Sie das Lindenblatt in farbiger  
Ausführung

#### **IMPRESSUM**

„Das Lindenblatt“ Schulzeitung der  
Rudolf Steiner Landschule Schönau  
2525 Schönau a. d. Triesting,  
Kirchengasse 22

#### *Herausgeber:*

Rudolf Steiner Schulverein  
im Raum Baden  
Tel: 02256/62181  
Fax: 02256/62181-55  
[www.waldorf-schoenau.at](http://www.waldorf-schoenau.at)

#### *Herstellungsort:*

Rudolf Steiner Landschule Schönau

#### *Redaktion:*

Maria Thaler, Christa Wagner,  
Elisabeth Heissenberger  
[schulzeitungschoenau@gmail.com](mailto:schulzeitungschoenau@gmail.com)

#### *Layout:*

Rudolf Thaler

#### *Fotos:*

B. und B. Jüptner und andere

#### *Termine und Inserate:*

Angelika Lütkenhorst c/o  
Schulbüro

#### *Versand:*

Christine Butschek

#### *Herstellung:*

Eigendruck, Auflage: 550 Stk.

#### *Bankverbindung:*

Volksbank Leobersdorf  
IBAN: AT10 4300 0491 7555 0000  
BIC: VBWIATW1

Österr. PostAG  
INFOMAIL  
ENTGELT BEZAHLT